Sonntag, 18. September 1921. **Einzelnummer 10 Mark.** 60. Jahrgang. Nr. 171.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis ab 1. 10. 21: monatlich M.
in der Geschäftsstelle 150.—
in den Ausgabestellen 160.—
durch Zeitungsboten 170.—
am Postamt . . 165.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273 3110, 3249.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 25.— M.
im Reklameteil 75.— M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M.
im Reklameteil 10.— M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Die Parteien im Sejm.

Drei Hauptgruppen sind in dem etwas verworrenen Bilde der Gliederung der Parteien im Warschauer Sejm zu erkennen: 1. Die Parteien, die eine christlich-nationale Weltanschauung vertreten, zugleich aber für den Privatbesitz als Grundlage des Wirtschaftslebens des Staates eintreten, — sie bilden die Rechte des Parlaments. 2. Der aus mehreren gemäßigt liberalen Parteien und Gruppen zusammengesetzte Block der Mitte. 3. Die Linke des Hauses: die ausgesprochen liberalen, sozialistischen und radikalen Parteien.

Den Hauptbestandteil der Rechten bildet der Nationale Volksverband (Związek Ludowo-Narodowy), die älteste der vorhandenen polnischen Parteien. Der Verband betont am stärksten den nationaldemokratischen Gedanken, ist seinem Programm nach ausgesprochen judenfeindlich und deutschfeindlich, Anhänger des engsten Anschlusses an die Verbandsmächte, durchaus antisozialistisch und Gegner der Agrarreform. In dem zuletzt genannten Punkt unterscheidet er sich besonders von der durch Abspaltung aus ihm entstandenen Nationalen Volksvereinigung, die in der Frage der Agrarreform eine bejahende Stellung einnimmt, die Tragweite dieser Reform freilich nach Möglichkeit zu beschränken sucht. Der Nationale Volksverband bildet den äußersten rechten Flügel im Sejm, die Nationale Volksvereinigung macht in manchen Fragen den Mittelparteien Zugeständnisse und bildet so gewissermaßen einen Übergang von Rechts zur Mitte.

Der Nationale Volksverband ging aus dem Zusammenschluß der Nationaldemokraten mit der Nationalen Vereinigung (Narodowe Zjednoczenie), der Christlichen Arbeiterpartei (Chrześcijańskie Stronnictwo Robotnicze), und der Polnischen Fortschrittspartei (Polska Partja Postępowa) hervor und zählte zuerst 109 Mitglieder im Sejm, zu denen nach den Wahlen in Posen noch 25 Abgeordnete kamen. Am Ende der ersten Session gehörten dem Verband im Sejm 121 Abgeordnete an. Der Verband bildete die größte Gruppe der Rechten im polnischen Parlament und spielte eine um so bedeutendere Rolle, als ihm eine ganze Reihe sehr tätiger und zum Teil in anderen Volksvertretungen schon geschulter Parlamentarier angehörte. Während der ersten Sejmferien kam es zu einer Spaltung in dem Verband. Die Posener Vertreter der Nationalen Vereinigung traten aus ihm aus und gründeten zusammen mit einigen aus der Nationalen Volksvereinigung hervorgegangenen Abgeordneten den Christlich-Nationalen Arbeiterklub (Narodowy Chrześcijański Klub Robotniczy). Einige andere Mitglieder des Verbandes gründeten die schon genannte Nationale Volksvereinigung (Narodowe Zjednoczenie Ludowe), und eine dritte Gruppe ehemaliger Nationaldemokraten fand sich schließlich im Zjednoczenie Mieszczańskie, der Vereinigung der Stadtbürger zusammen.

Zu der Rechten gehören außer dem Nationalen Volksverband die beiden christlich-demokratischen Gruppen, nämlich die Christlich-Nationale Volkspartei (Chrześcijańsko-Norodowe Stronnictwo Ludowe) und der Christlich-Nationale Klub der Arbeit (Chrześcijańsko-Narodowy Klub Pracy), die in allen wichtigen Fragen eine durchaus rechts orientierte, den nationaldemokratischen Ideen nicht fernstehende Politik treiben und sich unter anderem durch einen sehr scharf betonten Antisemitismus auszeichnen. Diesen Gruppen gehören hauptsächlich Arbeiter und Bauern an.

Es wurde schon gesagt, daß die Nationale Volksvereinigung in manchen Fragen einen Uebergang von Rechts zur Mitte bildet. Von dem Nationalen Volksverband unterscheidet sich diese Partei, abgesehen von ihrem Programm, auch durch ihre Zusammensetzung: Der Nationale Volksverband setzt sich vorwiegend aus Großgrundbesitzern und Vertretern der vermögenden und gebildeten Klassen zusammen, der Nationalen Volksvereinigung gehören viele mittlere Besitzer und Vertreter des städtischen Mittelstandes an.

Die Nationale Volksvereinigung gehört dem Block der Mitte an, zu dem außer ihr die schon genannte durch Abspaltung aus dem nationalen Volksverband entstandene Vereinigung der Stadtbürger, der Klub der Verfassungsarbeit (Klub Pracy Konstytucyjnej) und die Polnische Volkspartei (Polskie Stronnictwo Ludowe) gehören, die nächst der Nationalen Volksvereinigung die Hauptrolle in dem Block der Mitte spielt. Die Volkspartei, die bedeutendste bürgerlich-demokratische Gruppe, setzt sich zum großen Teil aus Vertretern der bäuerlichen Bevölkerung zusammen und ist in ihrer jetzigen Gestalt das Ergebnis eines Einigungsversuches. Bei Gründung des Sejm gab es dort zwei demokratische Organisationen: Die Wyzwolenie-Gruppe, deren Arbeit sich auf Kongreßpolen beschränkte, und die Piastengruppe, die hauptsächlich für Galizien arbeitete. Der Führer der Piastengruppe war der spätere Ministerpräsident Wincenty Witos. Beim Zusammenschluß dieser beiden Organisationen hatte die neugegründete Fraktion 109 Abgeordnete. Sie wuchs dann auf 140 und wurde damit die stärkste Partei im Sejm. Von Anfang an machten sich in der Partei zwei auseinanderstrebende Richtungen bemerkbar: eine mehr nach rechts neigende (Witos) und eine den Linksparteien nahekommende (Thugutt). Eine dauernde Einigung dieser beiden Richtungen erwies sich als unmöglich und es entstanden neben dem gemäßigten Kern der Partei, der sich zuweilen noch „Piastengruppe“ nannte, zwei Sondergruppen, die sich nach ihren Führern Thuguttgruppe und Stapińskigruppe nannten. Die Stapińskigruppe bildet den äußersten linken Flügel der Partei. Je nach Bedarf marschieren diese drei Untergruppen innerhalb der Volkspartei getrennt oder vereint. Die Volkspartei als Ganzes vertritt eine gemäßigt liberale Politik und tritt hauptsächlich für die bäuerlichen Interessen ein. Was die drei Einzelgruppen in ihr einigt, ist hauptsächlich die Agrarreform, für die die Partei als Ganzes unbedingt eintritt.

Die Vereinigung der Stadtbürger (Zjednoczenie Mieszczańskie) spielte bisher nur eine geringe Rolle. Ihre Hauptanhänger hat sie in Pommerellen. Ein Teil ihrer Mitglieder steht der Nationaldemokratie nahe, von der sich jedoch die Partei als Ganzes durch einen stärkeren demokratischen Zug und durch geringere Ententefreundlichkeit unterscheidet.

Der Klub der Verfassungsarbeit bildete ursprünglich die konservative Partei Galiziens. Auch diese Partei steht innenpolitisch dem Nationalen Volksverband sehr nahe, ist aber außenpolitisch gegen eine Politik der unbedingten Ententegefolgschaft.

Die Thuguttgruppe und die Stapińskigruppe lehnten den offiziellen Beitritt zum Block der Mitte ab und gingen wiederholt zusammen mit der Linken des Parlaments, d. h. der Nationalen Arbeiterpartei und den Sozialisten.

Die Nationale Arbeiterpartei (Narodowa Partja Robotnicza), ein Posener Gründung, ging aus der christlichen Demokratie hervor. Auf dem christlich-demokratischen Kongreß im Feberuar 1920 in Posen traten deutlich zwei stark auseinanderstrebende Richtungen unter den Kongreßteilnehmern hervor, und es zeigte sich, daß ein großer Teil der Wähler in das radikale Fahrwasser übergegangen war und mit dem Verbleiben seiner Abgeordneten im Christlichnationalen Arbeiterklub nicht einverstanden war. Es siegte dort die radikale „Bochumer“ Richtung, deren Organ der in Bochum erscheinende „Wiarus Polski“ ist, und es kam zu einer Spaltung, deren Ergebnis eben die Gründung der Nationalen Arbeiterpartei war. Organe der Partei sind im ehemals preußischen Teilgebiet die Posener „Prawda“ und der in Torn erscheinende „Głos Robotnika“. Die Partei geht in gewissen Fragen mit den Sozialisten zusammen, lehnt jedoch internationale und rein sozialistische Ideen ab.

Auch die Polnische Sozialistenpartei (Polska Partja Socjalistyczna) ist trotz ihres offiziellen Bekenntnisses zur Internationale doch stark national gefärbt, wie sich bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt hat. Sie ist eine von den alten, noch aus der Zeit vor dem Umschwung stammenden polnischen Parteien und hat sich immer stark für den Unabhängigkeitsgedanken eingesetzt. Viel radikaler und ganz international ist die neuerdings aus ihr heraus entstandene Kommunistische Partei (Komuniści), der jedoch nur eine verschwindend geringe Anzahl von Sejmabgeordneten angehört.

Das Stärkeverhältnis der drei großen Gruppen im Sejm zeigen folgende Zahlen: der Rechten gehörten zuletzt an 128 Abgeordnete, dem Block der Mitte 162, der Linken 99. Nicht mitgerechnet sind dabei die jüdischen Abgeordneten (10) und die Deutschen (8), die sich keiner der drei Hauptgruppen anschlossen.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

London, 16. September. (PAT.) Die Antwort des irischen Parlaments auf den letzten Vorschlag der englischen Regierung, die die Konferenz in Inverneß betrifft, wird Lloyd George erst Ende der Woche eingehändigt werden. Die Abfahrt besonderer Kuriere der Sinnfeiner aus Dublin zu Lloyd George gab einen Grund zu der Annahme, daß sie ein Dokument De Valeras mitgenommen hätten. Eine neue amtliche Nachricht erklärt jedoch, daß dies nicht der Fall war, und daß die Kuriere der Sinnfeiner sich zu Lloyd George begaben, um mit ihm über allgemeine Fragen zu beraten. Die Abgesandten, zwei an der Zahl, fuhren nach einer vierstündigen Konferenz mit Lloyd George sofort im Auto nach Dublin zurück. Das irische Parlament trat am Donnerstag in Dublin zusammen, um über den Text der endgültigen Antwort zu beraten.

Scharfe Antwort Lloyd Georges.

London, 17. September. (PAT.) Lloyd George telegraphierte folgende Erklärung an De Valera: Die Erklärung Ihrer Delegierten, die hier am 13. d. Ms. eintrafen, und Ihre Forderung, mit der englischen Regierung wie Vertretern eines souveränen Staates zu verhandeln, wiederholten, macht eine Konferenz mit uns unmöglich. Ihre Delegierten haben ein Schreiben ausgehändigt, in dem Sie erklären, daß Ihre Nation formell ihre Unabhängigkeit erklärt hat und sich für souverän ansieht. Den gemachten Vorschlag sehe ich für unglücklich an, ziehe alle Verträge in der Konferenzangelegenheit zurück und werde meine Kollegen befragen, welche Schritte sie angesichts der neuen Lage tun wollen. Zugleich muß ich klar und entschieden erklären, daß die englische Regierung von dem Ihnen bekannten Standpunkt nicht abgeht. Wenn wir mit Ihrer Delegation eine Konferenz auf der Basis Ihrer Wünsche abhielten, so würde dies bedeuten, daß wir offiziell die Abtrennung Irlands vom anderen Imperium und Irland als unabhängige Republik anerkennen. Auf solche Forderungen kann es nur eine Antwort geben. Bis zu diesem Augenblick haben nur wir den Herren Vorschläge gemacht, die Herren dagegen haben nicht einen Schritt zu uns getan, sondern eine Antwort gegeben, die einer Provokation gleicht.

Ministerpräsident Ponikowski.

Die Kabinettskrisis in Warschau hat ihr Ende gefunden. Der Staatspräsident übertrug dem Rektor des Warschauer Polytechnikums Antoni Ponikowski die Neubildung des Kabinetts.

Am Freitag trat in der Mittagsstunde der Ältestenausschuß des Sejm zu erneuter Beratung zusammen. Der Sejmmarschall teilte mit, daß die bisherigen Beratungen der Fraktionen zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Abg. Skulski erklärte im Namen des Blockes der Mitte, die Schaffung eines Kompromißkabinetts für unmöglich. Aber auch ein auf eine Mehrheit gestütztes Kabinett würde sich gegenwärtig nicht bilden lassen. Daraus folge, daß die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts überhaupt unmöglich sei. Es müsse daher ein unparlamentarisches Kabinett zusammengestellt werden.

Abg. Głąbiński hält nur die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts für möglich.

Abg. Skulski weist in seiner Antwort darauf hin, der Block der Mitte hätte die Initiative bei der Neubildung des Kabinetts durchaus nicht für sich monopolisiert. Wenn die Rechte die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts für möglich hält, so mag sie die Initiative ergreifen.

Abg. Daszyński stellt sich auf den Boden der Zahlen und sucht auf diesem Boden stehend, zu beweisen, daß eine parlamentarische Regierung eine Illusion sei. Eine auf die Minderheit gestützte Regierung würde die Gefahr einer Diktatur der Minderheit mit sich bringen, die sich besonders bei den Wahlen unliebsam bemerkbar machen könnte.

Der Sejmmarschall stellt die Frage, ob die Bildung eines unparlamentarischen Kabinetts überhaupt zulässig sei.

Abg. Diamant erklärt, er wäre Anhänger einer parlamentarischen Regierung aber die Tatsachen beweisen, daß unter den gegebenen Verhältnissen ein solches Kabinett unmöglich sei. Man müsse daher an eine andere Lösung denken.

Abg. Czerniewski und Abg. Głąbiński werfen dem Block der Mitte und der Linken vor, nur infolge ihres Verhaltens sei die Bildung einer parlamentarischen Regierung unmöglich geworden.

Abg. Skulski weist erneut auf die Zahlen hin und sucht auf Grund dieser die Richtigkeit der Voraussetzungen des Blocks der Mitte zu beweisen.

Abg. Stapiński verlangt die Bildung einer Mehrheit, die die linken Gruppen, von der Skulski-Gruppe angefangen, umfassen soll.

Der Ausschuß beschließt, die Vorschläge für die Besetzung des Postens des Ministerpräsidenten anzuhören.

Abg. Skulski schlägt im Namen des Blocks der Mitte den Rektor des Warschauer Politechnikums Antoni Ponikowski als Kandidaten für diesen Posten vor.

Abg. Pfarrer Kotula schlägt den Abg. Korfanty vor.

Der Ausschuß erklärt, der Besprechung dieser Kandidaturen müßten Einzelberatungen der Fraktionen vorausgehen. Die Sitzung wird daher unterbrochen. Sie soll um 4 Uhr nachm. wieder eröffnet werden.

In der Nachmittagssitzung wurde die Kandidatur Ponikowski ausführlich besprochen. Abg. Skulski trat im Namen des Blocks der Mitte für diese Kandidatur ein. Abg. Głąbiński erklärt im Namen des nationalen Volksverbandes, die Person des in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten und seine Vergangenheit böten eine zu geringe Bürgschaft dafür, daß seine Tätigkeit den vom nationalen Volksverband erforderlichen Voraussetzungen entsprechen würden. Abg. Czerniewski spricht sich mit Hochachtung über den Charakter Ponikowskis aus, hat jedoch Bedenken mit Rücksicht auf seine frühere Tätigkeit und seine sich daraus ergebende politische Färbung. Er würde kein unparteilicher Ministerpräsident sein. Abg. Barlicki hat gegen eine Kandidatur Ponikowski nichts einzuwenden und macht sein Verhältnis zu einer zukünftigen Regierung Ponikowski abhängig von deren Programm, Zusammensetzung und Tätigkeit. Abg. Woźnicki hat ebenfalls gegen eine Kandidatur Ponikowski nichts einzuwenden und erklärt sich auf eine direkte Frage des Marschalls für diese Kandidatur. Abg. Chądzyński spricht sich ebenfalls für Ponikowski aus, unterstreicht dabei jedoch, daß das nicht etwa seinen Anschluß an die Mehrheit bedeuten solle.

Der Marschall stellt fest, daß für die Kandidatur Ponikowski sich ausgesprochen haben: Die Wyzwoleniegruppe, die Nationale Arbeiterpartei und der Block der Mitte, zusammen 239 Stimmen. Gegen die Kandidatur Ponikowski erklärten sich der Nationale Volksverband, die Christlich-Demokraten, die Dubanowicz-Gruppe (nationale Volksvereinigung) und die Stapiński-Gruppe, im ganzen 139 Stimmen. Die Juden und die Deutschen beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Auf Grund dieses Ergebnisses richtete der Sejmmarschall sofort ein Schreiben an den gegenwärtig in Modlin weilenden Staatspräsidenten mit dem Vorschlag der Ernennung des Abg. Ponikowski zum Ministerpräsidenten.

Am späten Abend unterschrieb der Staatspräsident das folgende Schreiben an den Abg. Ponikowski.

„Herrn Antoni Ponikowski, Rektor des Warschauer Politechnikums. Im Einverständnis mit dem Verfassunggebenden Sejm übertrage ich Ihnen hierdurch die Bildung der neuen Regierung. Modlin, 16. September 1921. Józef Piłsudski, Staatspräsident.“

Die polnische Presse nimmt die Nachricht von der Ernennung des Abg. Ponikowski zum Ministerpräsidenten größtenteils mit großen Bedenken auf.

Vom Völkerbund.

Die Frage des Völkerbundsitzes.

In der ersten Sitzung der vierten Kommission wurde, wie das Sekretariat mitteilt, unter dem Vorsitz von Edwards-Chile mit 18 gegen 11 Stimmen beschlossen, daß der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Organisation des Sekretariats und des Internationalen Arbeitsamtes zunächst diskutiert werden solle, da dieser Bericht einen Einfluß auf die Diskussion über das Budget haben könne. Von besonderem Interesse war der Bericht über Kapitel 6 und 7, in denen die Frage des Sitzes des Völkerbundes aufgeworfen wird. Eine Debatte entspann sich darüber, ob die Kommission noch ergänzende Statistiken über die Kosten des Lebensunterhaltes in Genf im Vergleich zu anderen Städten erwarten solle. Usteri verpflichtete sich, hierüber statistische Angaben mitzuteilen. Die Aussprache wurde darauf vertagt. Nach dem Völkerbundspakt kann der Rat jederzeit die Verlegung des Bundes an einen anderen Ort beschließen. Aus Sparsamkeitsrücksichten wäre gegebenenfalls eine Verlegung, z. B. nach Wien, nicht ohne Bedeutung.

Der internationale Gerichtshof.

Madrid, 16. September. (PAT.) Die spanische Artillerie hat das Eisenbahnnetz bei Melilla bombardiert. Die Mauren griffen eine Reihe von spanischen Abteilungen an.

Genf, 16. September. (PAT.) Die heutige Sitzung des Völkerbundes war der Wahl von Richtern zum ständigen internationalen Gerichtshof gewidmet. Nach der ersten Abstimmung gab der Vorsitzende folgendes Ergebnis bekannt: Gegenwärtig waren 42 Mitglieder, absolute Mehrheit 21; gewählt wurden Altamira (Spanien), Alvaris (Chile), Angiolotti (Italien), Barbosa (Brasilien), Bustamente (Kuba), Fiulcay (England), Loder (Holland), Oda (Japan), Weiß (Frankreich). In der zweiten Abstimmung wurden für Moore (Vereinigte Staaten) 21 Stimmen abgegeben, infolgedessen wurde er auch gewählt. Es hat noch die Wahl eines Mitgliedes zu erfolgen.

Nach neuen Informationen befinden sich in der Zahl der Richterkandidaten noch die Herren Huber (Schweiz) und Nyholm (Dänemark). Zu Vertretern der Richter wurden gewählt: Regulescu (Rumänien), Jowanowic (Jugoslawien) und Liang (China).

Die Kommission für Blockade und Entwaffnung.

Genf, 17. September. (Tel.-Un.) Die Kommission für Blockade und Entwaffnung des Völkerbundes entschied entsprechend einem Antrage ihrer Unterkommission, daß ein Vertragsbruch eines Mitgliedsstaates nicht ohne weiteres zum Kriegszustand mit dem vertragsbrüchigen Staate führt, sondern den Mitgliedern des Völkerbundes nur das Recht gibt, den Kriegszustand gegenüber dem fehlbaren Staate zu erklären.

Bedingung der Aufnahme.

Riga, 17. September. (PAT.) Als Bedingung der Aufnahme Lettlands, Estlands und Litauens in den Völkerbund wurden von diesen Staaten Beweise dafür verlangt, daß sie ständige demokratische Regierungen besitzen.

Um die Aufnahme Estlands und Lettlands.

Genf, 16. September. (PAT.) Die politische Kommission beschloß in ihrer Freitag-Sitzung der Versammlung einen Antrag über die Aufnahme Estlands und Lettland in den Völkerbund vorzulegen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Nur die Vertreter der Tschechoslowakei und Jugoslawiens enthielten sich der Abstimmung. Während der Aussprache vor der Entscheidung ergriffen zahlreiche Redner, unter anderen Aszkenazy, das Wort, der für eine Aufnahme Estlands und Lettlands in den Völkerbund sprach. Die Angelegenheit der Aufnahme Litauens in den Völkerbund wurde bis zur Entscheidung der Verhandlungen, die den polnisch-litauischen Streit betreffen, verlegt.

Die Danziger Angelegenheit.

Genf, 16. September. (PAT.) Auf der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung des Völkerbundsrates stehen vier Punkte, welche die polnisch-Danziger Angelegenheit betreffen. Der Präsident des Danziger Senats Sahm weilt schon seit ein paar Tagen in Genf.

Neue Note Polens an Rußland.

Warschau, 17. September. (PAT.) Das Pressebureau des auswärtigen Ministeriums teilt mit: Der Herr Minister des Auswärtigen hat dem bevollmächtigten Vertreter der Sowjetregierung in Warschau eine Note nachstehenden Inhalts übersandt: „Herr Bevollmächtigter Vertreter. Wir erhielten die ausführliche Note der Sowjetregierung vom 10. d. Mts. Ganz die Meinung der russischen föderativen Sowjetrepublik teilend, daß die Polemik und formale Korrespondenz nur die Verhältnisse verschärfen könnten, bemerkt die polnische Regierung, daß die Achtung der durch die russische Regierung übernommenen Verpflichtungen nur durch die tatsächliche Erfüllung des Vertrages seitens Rußlands bewiesen werden kann. Die neue Note der russischen Regierung vom 10. d. M. sehen wir als eine neue Äußerung der Absicht der russischen Regierung an, sich den im Vertrage übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. In dieser Note wurden einerseits die der poln. Regierung gemachten Vorwürfe, die in der letzten Note des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten vom 4. Juni d. J. enthalten waren, und auf die die polnische Regierung am 11. Juli d. J. eine ausführliche Antwort gab, wiederholt; deswegen hält es die polnische Regierung für zwecklos, zu diesen Angelegenheiten zurückzukehren. Andererseits hat die russische Regierung in ihrer Note vom 10. d. Mts. eine Reihe von angeblichen Tatsachen und Dokumenten angeführt, die beweisen sollten, daß zwischen dem Generalstab der polnischen Truppen und einer angeblich bestehenden Organisation Savinkows Verbindungen bestehen sollen. Um die Sachlage von vornherein richtig zu stellen, muß betont werden, daß alle in der Note vom 10. d. M. angeführten Tatsachen und Dokumente falsch sind. Ebenfalls auf falsche Dokumente stützt sich die Angabe der angeblichen Zahl der Opfer in den polnischen Gefangenenlagern und andere gemachte Vorwürfe. Die polnische Regierung kann nur tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß die russische Regierung als Opfer solcher Irrtümer ihre Beschuldigungen gegenüber der polnischen Regierung auf falsche Dokumente und nichtbestehende Tatsachen stützt.

Indem sie solchen Anschuldigungen wirkliche Tatsachen von Vergewaltigung durch die russische Regierung entgegenstellt, wie Verkauf, Vernichtung und Verbergung von Objekten, die dem polnischen Staat gehören, Nichtzuteilung von Räumen an die polnische Rückwanderer-Delegation, Nichtbezahlung der ersten Rate für das Eisenbahnmaterial, Zurückhaltung von Geiseln und anderen Gefangenen, erklärt die polnische Regierung, daß sie als den einzigen Weg zu jener „friedlichen Arbeit ohne Hindernisse", von der die russische Regierung in ihrer Note vom 10. d. Mts. als ihrem heißestem Wunsche spricht, die unverzügliche Erfüllung der Verpflichtungen des feierlich ratifizierten Friedensvertrages ansieht, die bislang von der russischen Regierung nicht erfüllt wurden. Unser Gesandter in Moskau ist beauftragt, mit dem Herrn Kommissar für auswärtige Angelegenheiten diesbezügliche Einzelheiten und Termine zu besprechen. Wollen Sie, Herr Bevollmächtigter Vertreter, die Versicherung meiner Hochachtung entgegennehmen.

Minister für auswärtige Angelegenheiten: Skirmunt."

Wilna.

Ueberweisung der Frage an den Völkerbundsrat.

Genf, 17. September. (PAT.) Die Sitzung der ganzen polnischen Delegation, in der beschlossen wurde, den polnisch-litauischen Streit dem Völkerbundsrat zu überweisen, war von sehr kurzer Dauer und hatte rein formalen Charakter, so daß nicht einmal Versuche unternommen wurden, eine unmittelbare Aussprache zwischen den beteiligten Seiten über das Problem herbeizuführen. Hymans machte zuerst jeder Partei die Antwort der anderen auf seinen Entwurf bekannt. Darauf schlug er vor, sofort eine Entschließung zu fassen, die Angelegenheit dem Völkerbundsrat zu überweisen. Beide Parteien erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden, worauf die Vorsitzenden beider Delegationen Hymans ihren Dank für seine bisherigen Bemühungen und seine Arbeit aussprachen. Die Sitzung dauerte kaum 20 Minuten. Der Völkerbundsrat wird in den nächsten Tagen den Bericht Hymans entgegennehmen.

Oberschlesien.

Die Arbeit auf gutem Wege.

Zu der Rede Leon Bourgeois' in Genf veröffentlicht „Havas" eine Note, in der es u. a. heißt: Man dürfe nicht zweifeln, daß die Arbeit des Völkerbundes und namentlich der oberschlesischen Kommission sich auf gutem Wege befinde. Es scheine gegenwärtig fast sicher, daß jedes Mitglied der Kommission den Auftrag erhalte, das oberschlesische Problem von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten, und zwar vom historischen und juristischen Gesichtspunkt, Festsetzung der Grenze, Berücksichtigung der Volksabstimmung und der wirtschaftlichen Probleme.

Um diese Arbeiten zu einem guten Ende zu führen, werde jedes Mitglied der Viererkommission über Sachverständige verfügen, von denen nicht alle dem Völkerbund angehören werden. Man spricht bereits davon, mehrere Sachverständige nach Oberschlesien zu entsenden. In den letzten Tagen übersandte die deutsche Regierung neue Dokumente, die von dem Viererausschuß geprüft werden.

Englische Journalisten im Abstimmungsgebiet.

Beuthen, 17. September. Wie die deutschen Zeitungen berichten, werden englische Journalisten im Abstimmungsgebiet eintreffen, um eine Informationsreise in Oberschlesien anzutreten. Zugleich berichten die Zeitungen, daß die Engländer eine größere Broschüre über den Aufstand vorbereiten.

„Journal des Debats" erfährt, daß innerhalb des Völkerbundes der Vorschlag Sforza's immer mehr Anhänger gewinnt.

Lipine von den Engländern besetzt.

Beuthen, 16. September. (PAT.) Frische Abteilungen englischer Truppen besetzten das Dorf Lipine, wo vor kurzem der Bürgermeister Rosner ermordet wurde. Die italienischen Truppen begannen mit der Besetzung der umliegenden Dörfer.

Protest einiger deutscher Dörfer.

Kattowitz, 15. September. Die ohne jeden Grund ihres Selbstbestimmungsrechtes beraubten Grenzdörfer Haatsch, Owschütz und Sandau protestierten in einem Telegramm an General Le Rond, General de Marini und Oberst Percival in Oppeln erneut gegen das ihnen zugefügte Unrecht und erhoben Einspruch gegen die Einverleibung in die Tschecho-Slowakei, die die Deutschen im Hultschiner Ländchen knechte. Sie wollen mit demselben Recht wie alle anderen Grenzdörfer abstimmen, so wie es der Friedensvertrag vorsehe.

Die Arbeiten des Viererrates.

Genf, 14. September. (PAT.) In der oberschlesischen Frage hört man, daß die Arbeiten des Viererrates sehr gründlich geführt werden, und daß man deswegen eine schnelle Lösung nicht erwarten darf. Außer dem von Polen und Deutschland gelieferten Material wird der Rat der Vier Fachleuten die Prüfung der Lage an Ort und Stelle übertragen. Diese Prüfungen werden den ganzen Komplex der wirtschaftlichen, politischen und historischen Angelegenheiten umfassen.

Das Burgenland.

Prag, 17. September. (PAT.) Berichten aus Preßburg zufolge hat eine Abteilung ungarischer Truppen die tschechoslowakische Grenze in der Gegend von Kosz überschritten. Die Abteilung besteht aus 20 Mannschaften und vier Offizieren. Nachrichten aus Prag besagen, daß sich in der Nähe Preßburgs starke Abteilungen ungarischer Truppen befinden. Die Grenze zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn ist von starken Abteilungen tschechischer Truppen besetzt.

Ungarn und Völkerbund.

Berlin, 17. September. (PAT.) „Petit Journal" berichtet daß man in den Kreisen des Völkerbundes die Zurückziehung der Bitte Ungarns um Zulassung zum Völkerbunde durch den Grafen Apponyi erwarte. Diese Bitte sollte Beratungsgegenstand in der Dienstagsitzung der Kommission für politische Angelegenheiten sein. Es wurde jedoch nicht über diese Angelegenheit beraten.

Tschechoslowakische Stellungnahme.

Prag, 17. September. (PAT.) Das Tschechische Pressebüro berichtet: Minister Dr. Benesch hat an die Botschafterkonferenz eine Note über die Vorfälle in Westungarn gesandt. Diese Note wurde gleichzeitig den Regierungen der Verbandsstaaten und den Regierungen von Rumänien und Jugoslawien übersandt. Die Note richtet die Aufmerksamkeit auf die ernsten Vorgänge in Westungarn, die den Frieden Mitteleuropas bedrohen. Die Regierung der tschechoslowakischen Republik hat in die Vorfälle in Westungarn mit der Tat nicht eingegriffen; sie beabsichtigt, solches auch nicht zu tun, richtet jedoch die Aufmerksamkeit auf den Ernst der Lage. Am Schlusse bestätigt die Note, daß die tschechoslowakische Republik alles tun wird, was zur Sicherung des Friedens notwendig ist. Alle ihre Schritte wird sie im Einvernehmen mit dem Botschafterrat und den Regierungen der Verbandsmächte unternehmen.

Die französische Stellungnahme.

Paris, 15. September. (PAT.) Petit Parisien bemerkt, daß wenn auch bisher nicht der Standpunkt festgelegt wurde, den man gegen Ungarn einnehmen müsse, es nicht Sache Frankreichs sei, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, da Frankreich nicht allein an der genannten Frage interessiert ist. Die Zeitungen bemerken, daß es hier nicht darum geht, einen geneigten Standpunkt gegenüber Österreich oder Ungarn einzunehmen, sondern darum, daß man überall und hauptsächlich in Mitteleuropa erfahre, daß Frankreich sich all der Angelegenheiten annehme, die die Anwendung der Verträge betreffen. Darum fordert Frankreich eine schnelle Lösung des westungarischen Problems.

Der englische Standpunkt.

London, 15. Sept. (PAT.) Im Anschluß an die Note der ungarischen Regierung, die als Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz einging, bemerkt Reuter, daß maßgebende Kreise Londons eine neue Aussprache Ungarns mit Oesterreich, wie sie in der genannten Note gewünscht wird, für überflüssig erachten. Nach Ansicht dieser Kreise ist eine Aussprache deshalb unnötig, weil der Vertrag von Trianon Ungarn die Pflicht auferlegt, das umstrittene Gebiet zu verlassen. Es ist fester Wille der Alliierten, daß Ungarn die übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Das Vorgehen Ungarns hat in London ungünstigen Eindruck hervorgerufen und Zweifel an dem guten Willen Ungarns aufkommen lassen. Politische Kreise glauben, daß es notwendig sein wird, Mittel anzuwenden, um Ungarn zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtung zu zwingen.

Die Konferenz in Washington.

Offizielle Einladung.

London, 17. September. (PAT.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an alle zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Mächte eine Liste der Themen, die auf der Konferenz besprochen werden sollen, gesandt.

Briand geht nach Washington.

Washington, 17. September. Die französische Botschaft teilt mit, daß sie die amtliche Mitteilung erhielt, nach welcher Briand sich an der Spitze der französischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz befinden wird.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Lies antwortete nicht. Über all die duftende Wäsche und Spitzenpracht hinweg sah ihr Auge in weite Fernen. Sie atmete schwer und tief und glücklich. Dann legte sie den Arm um die Schwester.

„Nun müssen wir aber zu Bett, Ellen, es ist schon spät."

Lies lag lange wach und konnte nicht einschlafen. Aber sie rührte sich nicht, aus Furcht, die Schwester zu stören.

Da klang es plötzlich leise von Ellens Bett her:

„Du, Lies, bist Du noch wach?"

„Ja, Ellen, was ist?"

„Was soll Dein Trautext sein?"

Das richtete sich Lies auf und faltete die Hände. Und sagte leise wie im Gebet:

„Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen; wo Du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und Dein Gott ist mein Gott. Wo Du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden."

2. Kapitel.

Frau Oldenhof schüttelte empört ihr Haupt über Lies.

„Aber sage mir bloß, Kind, soll einen das nicht ärgern, wenn die Schneiderin so furchtbar langsam ist und das Geschäft eure Eichenmöbel fürs Eßzimmer nicht bis zum Achtzehnten liefern kann? Ich begreife einfach nicht, wie man als Braut demgegenüber gleichgültig sein kann. Ach Gott, da war ich doch anders damals!"

Lies war im Milchkeller und rahmte die Milch ab. Frau Oldenhof stand händeringend vor ihr.

„Aber Mutter, es wird schon alles noch zur Zeit fertig. Das ist doch schließlich nicht die Hauptsache."

„Nicht die Hauptsache? Na Kind, ich möchte denn doch bloß wissen, was denn die Hauptsache ist."

„Na, ich denke doch der Mann, mein Kullerchen."

Der Major stand plötzlich hinter ihr und faßte seine Gattin um die Taille.

„Du möchtest doch mal nach oben kommen, Kind, der Tischler ist da und will Dich sprechen."

Damit führte er bedächtig seine lamentierende Gattin die Treppe hinauf.

Lies schöpfte ihren Rahm weiter, die Aermel hochgestreift, die große weiße Schürze vorgebunden.

Es war kühl hier unten im Milchkeller. Dabei still und dämmrig. Durch die kleinen, vergitterten Fensteröffnungen oben klang das Harken der Arbeiter im Garten und das lustige Zwitschern der Spatzen.

Und Lies wunderte sich darüber, wie gerade diese ernsteste und entscheidendste Zeit im Menschenleben, die Schwelle vom Brautstand zum Weibtum, zur Ehe, so häufig durch tausend neue, fremde Dinge zerrissen und gestört wird. Gerade diese Zeit, die mehr als irgend eine andere im Leben dazu da sein sollte, die Braut zum Nachdenken, zum Beobachten, zum innerlichen Sammeln zu bringen. Weil sie im Begriff ist, sich selbst, ihr ganzes Sein und Leben, ihr Ich, ihre Persönlichkeit, einem anderen Ich, einer anderen Persönlichkeit zu opfern, — für immer, — für alle Ewigkeit. Wie konnte man diese heiligste Zeit, die wie ein Vorhof war zum Tempel, — wie konnte man die nur so vertun mit hundert Aeußerlichkeiten, mit Hetzjagd und Aufregung? War das nicht geradezu widersinnig? War das denn in der ganzen Welt so, daß man die Bräute in dieser Zeit, gerade diesen wenigen, letzten Tagen vor der Hochzeit am allermeisten mit Aeußerlichkeiten plagte und müde machte? Daß sie Mühe hatte, das Heiligste in ihrer Seele zu bewahren und sich in Stille vorzubereiten auf das, was kam? —

Es war drei Tage vor der Hochzeit. Alle Fremdenzimmer standen bereit für die Gäste. In der Küche war ein wildes Backen und Braten. Mamsell, Mutter und Ellen überboten sich gegenseitig mit wahrem Feuereifer. Oben im Ausstattungszimmer hing das schneeweiße Brautkleid mit dem langen Schleier. Auch die Natur hatte ihr schönstes Gewand angelegt zu Lies Oldenhofs Ehrentag. Die Knospen der Kastanien waren gesprengt, in schneeweißen Kerzen standen die steilen wundersam königlichen Blüten. Der ganze Garten duftete von blühendem Flieder und Goldregen. Ein lichtgrünes Gespinst trugen die uralten Buchen, vom Park die Allee hinab bis an die altersgraue Steinbank auf der Düne, wo die See so wundersame Weisen sang, wie Brautlieder aus Wikingstagen.

Lies ging wie im Traum.

Aber ihre Seele war wach. Ihre Seele war noch wach und sang ein hohes Lied nach dem andern.

Und sie fühlte, wie ein unsichtbares, aber eisernes Band sie fester und fester verwob mit dem Geliebten.

Morgen sollte er kommen. Dann würde nie mehr Trennung sein, — nie mehr. Und ihr ganzes Sein war nur noch ein Warten auf ihn, ein süßes, seliges.

Morgen würden auch schon die anderen Gäste kommen, da würde es noch lauter werden und unruhiger in Nilmer.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

Karl Friedrich Nowak: „Der Sturz der Mittelmächte" (1921. Georg D. W. Callwey, Verlag für Kulturpolitik, München. Preis geheftet 48 M., gebunden 60 M.). Die Gegenwart mit ihren Folgen des Krieges bringt allen, insbesondere den Bewohnern der abgetrennten Gebiete, täglich soviel Neues, daß darüber das Interesse daran, „wie alles ward", etwas erloschen ist. Und doch, in den, wenn auch selteneren ruhigeren Stunden, drängen sich die Gedanken daran auf. Da ist nun das angezeigte Buch eine sehr empfehlenswerte Lektüre. Der Verfasser beginnt mit einem Abschnitt „Brest-Litowsk", in dem er die Verhandlungen schildert, die

Marokko.

Beginn der spanischen Offensive.

Wie das Pariser „Journal" meldet, hat die spanische Offensive am 10. September begonnen. Drei spanische Kolonnen sind von Melilla aufgebrochen und haben gegen 2 Uhr nachmittags die Vorstellungen der Mauren erreicht. Die Mauren leisten erbitterten Widerstand.

Von Madrid aus wird der Beginn der spanischen Gegenoffensive in Marokko offiziell bestätigt. Um die Verbreitung falscher Nachrichten zu verhindern, ist in ganz Spanien eine strenge Zensur eingeführt worden.

Amtliche Berichte.

London, 16. September. (PAT.) Ein Telegramm aus Melilla berichtet, daß die spanischen Truppen die Linie Ras—Giuviana—Suk-el-Arbaa, 20 Meilen südöstlich von Melilla, besetzt haben.

Das Vorgelände von Melilla von den Mauren geräumt.

Paris, 16. September. Nach einer Meldung aus Madrid ist das Vorgelände von Melilla von den Aufständischen, die sich fast ohne Widerstand zurückziehen, geräumt. Den Spaniern, die nur geringe Verluste erlitten hatten, ist zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Madras, 16. September. Gestern begann der spanische Vorstoß im Rif. Eine Kolonne des Generals Pabanell, unterstützt durch die Kriegsschiffsflottille, besetzte Locolarbaa am Ostende der Nehrung Aichica. Der Entsatz Melillas und die Säuberung der Ebene werden angesichts der angehäuften Kriegsmittel keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten, während im Gebirge die Kämpfe langsamer und verlustreicher vor sich gehen werden.

Der Aufstand in Indien.

London, 17. September. (PAT.) Ein amtliches Telegramm aus Indien vom 12. September berichtet, daß in Nalabal Frieden herrscht und daß die militärischen Operationen einen günstigen Verlauf hätten. Zwei Führer des Aufstandes wurden von der Polizei ergriffen. Lord Willington, der Gouverneur von Marassa, bereiste die vom Aufstand betroffenen Gebiete ohne jeden Erfolg.

Ein Telegramm aus Calicut meldet, daß sich neue Unruhen in Indien bei Palghat ereignet haben, wo Tausende von Rebellen einen Polizeiposten angriffen.

Der Vizekönig von Indien teilt mit, daß die Lage in der Hungersnot sich nicht geändert habe. Eine langandauernde Trockenheit erweckt ernste Befürchtungen.

Sowjetrußland.

Das deutsche Rote Kreuz.

Berlin, 17. September. (PAT.) Die Ärzteexpedition des deutschen Roten Kreuzes begab sich auf Deck des Schiffes „Triton", um nach Petrograd abzufahren. Die Expedition ist reich mit Arzenei- und und Lebensmittel versehen.

Die verhaßte Privatwirtschaft wird notwendig.

Riga, 16. September. Die Sowjetregierung hat im Südosten Rußlands 50 industrielle Großbetriebe an Personen und Gesellschaften auf die Dauer von 8 Jahren verpachtet, ebenso einige landwirtschaftliche Betriebe, von denen einer 5 Millionen Desjatinen groß ist.

Die Großmächte als „Vormund Rußlands".

Paris, 16. September. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Regierung hat den alliierten Mächten ein Projekt über das Programm der Abrüstungskommission unterbreitet. In der russischen Frage glaubt Amerika, daß die Mächte als Vormund Rußlands auftreten müssen, bis dieses Land eine „dauernde Regierung" habe.

Die Schuld der Sowjets.

London, 17. September. (PAT.) „Daily Chronicle" schreibt, daß, wenn sich die Nachricht von dem feindlichen Standpunkt Rußlands gegenüber Rumänien bestätigt, dies ein neues Hindernis zur Hilfeleistung für die Hungernden in Rußland sein wird. Die Zeitung schreibt weiter, daß falls es zum Kriege kommen sollte, die Rumänien im Völkerbunde nahestehenden Mächte, die die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Rumäniens garantiert haben, sicher Rumänien gegen den Angreifer alle Hilfe leisten werden.

Politische Tagesneuigkeiten.

Ein deutsch-lettisches Wirtschaftsabkommen. In einem Wirtschaftsabkommen mit Lettland spielt die Gewährung eines Warenkredites, den Deutschland den Vertragschließenden zuteil werden läßt, eine bedeutsame Rolle. Es ist beabsichtigt, in Deutschland die an dem Geschäftsverkehr mit Lettland interessierten Kapitalistengruppen zu einer Organisation zusammenzufassen und mit dieser Organisation die Kreditregelung zu sichern. Der Abschluß der Einkäufe von Lettland wird mit dieser Organisation erfolgen und die lettische Regierung übernimmt die Garantien für die eingegangenen Verpflichtungen. Dieser Kredit kann bis zu 500 Millionen Mark in Anspruch genommen werden und soll je nach Vereinbarung 1½ bis 10 Jahre laufen. In Frage kommt die Lieferung von Kunstdünger, landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen und anderen Erzeugnissen der deutschen Industrie.

Die Londoner Finanzbesprechungen. Doumer erinnerte Journalisten gegenüber, die ihn über die Ergebnisse der Reise nach London befragten, daran, daß keine Entscheidung getroffen ist, da er seinen britischen Kollegen ja nur die Ansicht der französischen Regierung mitteilen wollte. Nach dem „Petit Parisien" soll er gesagt haben, „ich habe von neuem den aufrichtigen Wunsch der britischen Regierung, zu einer Verständigung zu kommen, feststellen können, und ich bin der Überzeugung, daß die Ansicht, die ich dem britischen Schatzkanzler erläuterte, in entgegenkommender Weise geprüft wird".

China und Japan. Ein Telegramm aus Tokio an die „Associated Preß" berichtet, daß die Nachricht aus China, nach der Japan sich durch Zurückziehung der berühmten 21 Forderungen vom Jahre 1915 mit China zu verständigen beabsichtigt, ihre Bestätigung in einem Artikel findet, der in der Zeitung „Nihi Shimbum" veröffentlich ist.

Republik Polen.

Neue Börsensteuer in Polen.

Am 3. Oktober tritt das Gesetz vom 2. Juli über die Börsensteuer in Kraft, das mit der Vollzugs-Verordnung in Nr. 73 des Dziennik Ustaw veröffentlicht wurde. Der Börsensteuer unterliegen nicht nur Verträge, die auf der Börse geschlossen sind, sondern auch Transaktionen außerhalb der Börse, wenn mindestens eine Seite ein Kreditinstitut ist. Kreditinstitute und Eigentümer von Bankhäusern, und Austauschkontoren, welche sich mit dem Verkauf und Kauf von Wertpapieren beschäftigen, sowie auch amtliche Personen, die zur Vermittelung bei Transaktionen bevollmächtigt sind, müssen davon die Finanzbehörden bis zum 2. Oktober d. J. benachrichtigen. Eine besondere Art der Börsensteuer, die im neuen Gesetz festgelegt wurde, ist die Steuer, die im Falle der Emission von Aktien, wie auch bei der Gründung von Aktiengesellschaften und bei der Vermehrung des Stammkapitals zu entrichten ist. Personen, die die Vorschriften nicht beachten, unterliegen einer Geldstrafe in 50-facher Höhe der nichtbezahlten Summe oder der Summe, die erst nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins entrichtet wurde.

† **Skandinavische Pressevertreter in Warschau.** Donnerstag um 12 Uhr mittags trafen in Warschau die Vertreter der skandinavischen Presse ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von einem Komitee, das aus dem Syndikat der Warschauer Journalisten gebildet war, begrüßt. Die Gäste wurden mit Automobilen ins Hotel gebracht. Nachmittags um 2 Uhr fand ein Frühstück in der Resursa Obywatelska statt. In den Nachmittagsstunden besuchten die Vertreter der skandinavischen Presse das Staatsoberhaupt, den Sejmmarschall, den Minister des Auswärtigen und den Präsidenten der Stadt Warschau.

† **Polnisch-deutsche Wirtschaftsverhandlungen.** „Bon soir" berichtet neuerdings, daß neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen geführt werden, und stützt sich dabei auf eine Veröffentlichung der amtlichen polnischen „Wirtschaftsrevue", in der es heißt: Wir sind noch lange an Deutschland gebunden und können es nicht entbehren besonders zur Wiederbelebung unserer Industrie. Das Blatt fügt hinzu, eine mit den polnischen Angelegenheiten sehr vertraute Persönlichkeit habe erklärt, daß Polen in Deutschland darüber sondiert habe, ob und welche wirtschaftlichen Vorteile es Polen in Oberschlesien eventuell gewähren würde.

Deutsches Reich.

** **Der preußische Landtag** wird seine Sitzungen am 30. d. Mts. beginnen.

** **Die neuen Steuergesetze.** In der letzten Sitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde die Generaldebatte über die neuen Steuergesetzentwürfe fortgesetzt. In der dem Hause vorliegenden Entschließung Wissel und Helfferding heißt es: Soll die deutsche Wirtschaft nicht dauernden Schaden leiden, kann die Deutschland obliegende Verpflichtung nur aus den Überschüssen der Wirtschaft heraus erfüllt werden. Dazu ist Aktivität der Zahlungsbilanz erforderlich. Bis sie erreicht ist, macht die Höhe der Gesamtlasten bei der katastrophalen Finanzlage des Reiches eine Heranziehung der Gold- bzw. Sachwerte der deutschen Wirtschaft unvermeidlich. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuervorlagen durch die gesetzgebenden Körperschaften einen Entwurf vorzulegen, durch welchen die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der Fundamente der deutschen Produktion der Erfüllung der Reparationspflicht dienstbar gemacht werden kann. Diese Entschließung soll dem Reparationsausschuß überwiesen werden.

** **Von der deutschnationalen Partei.** Auf der Tagung des Landesverbandes Berlin der Deutschnationalen Volkspartei erklärte Reichstagsabgeordneter Hergt u. a. bezüglich der Zeitungsverbote: Es wird der Tag kommen, an dem wir wegen dieser Regierungsaktion vor einer neuen Ministerkrisis stehen werden. Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so haben wir jetzt zu unserer Befriedigung gesehen, daß zwischen ihrem und unserem Standpunkt gegenüber der Verfassung kein Unterschied mehr besteht. Beide Parteien haben erklärt, daß sie auf dem Boden der Verfassung stehen und daß sie diese schützen wollen gegen Gewalttaten. Beide Parteien lehnen es aber ab, die republikanische Verfassung anzuerkennen. Ferner betonte Hergt, der einzige Unterschied, der zwischen uns und Stegerwald besteht, ist, daß er für die Politik der Mitte eintritt, während wir die große Rechtsgemeinschaft wollen. Es ist wahr, daß die Tatsache keinen neuen Krieg bedeuten würde, wenn die Deutschnationalen ans Ruder kämen.

** **Sachsen und die Ausnahmeverordnung.** Die einseitige und ungerechtfertigte Handhabung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August d. J. gab dem Landtag Veranlassung, sich mit den hierzu vorliegenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Die Regierung erklärte sich bereit, die Verordnung des Reichspräsidenten gleichmäßig und gerecht gegen alle Parteien anzuwenden, und der Ausschuß nahm einen darauf abzielenden Antrag gegen die Stimmen der Kommunisten an. Eine weitere Anregung, die Regierung möge Versammlungen und Veranstaltungen gegen den Terror der Straße schützen, wurde ebenfalls mit Mehrheit angenommen, nachdem die Regierung sich zu entsprechenden Maßnahmen bereit erklärt hatte. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Anweisungen an die Polizeibehörden, die als rechtsungültig bemängelt wurden und wonach alle Regimentstage und sonstigen militärischen Veranstaltungen verboten werden sollen, zurückzuziehen, wurde mit Mehrheit abgelehnt. Die Regierung wird aber die Angelegenheit nochmals prüfen. Von der Deutschen Volkspartei war vor allem auch die Frage gestellt worden, welche Garantien die Regierung zu geben bereit sei für eine allseitig gerechte und unparteiische Handhabung der Verordnung des Reichspräsidenten. Diese Frage ist von der Regierung unbeantwortet geblieben.

Freistaat Danzig.

*† **Wer ist Herr im Hause?** Die hiesige deutsche Presse ergreift zum dritten Mal das Wort zu der Durchreise der skandinavischen Journalisten durch Danzig und greift hierbei scharf den Vertreter Polens in Danzig an, der die skandinavischen Journalisten empfing und nicht damit rechnete, daß er in Danzig nicht der eigentliche Herr sei. Die deutschen Zeitungen schreiben unter anderem: Die Formlosigkeit, mit der polnische Behörden in Danzig gegenüber den ausländischen Gästen als Hausherrn auftreten, fälscht das Bild und das wahre Verhältnis Danzigs zu Polen und bedeutet zugleich eine Verletzung des internationalen Taktes. Der Generalkommissar Polens hat in seiner Begrüßungsansprache bemerkt, daß Danzig für Polen noch Ausland sei, daß sich das aber in Kürze ändern wird. Diese Art des Vorgehens läßt sich mit dem polnisch-danziger Vertrag nicht vereinbaren und wird als bewußte Provokation angesehen. Danzig ist ein selbständiger Staat, in dem Polen nach dem Vertrage besondere Rechte besitzt, in dem er aber nicht Hausherr ist. Die deutsche Presse übergeht mit Stillschweigen, daß die Erklärung des Herrn Kluczyński sich nur auf die wirtschaftlichen Beziehungen bezog; dies hat auch Herr Kluczyński klar betont und hinzugefügt, daß Danzig in politischer Hinsicht ein selbständiges Gebilde sei. Der Generalkommissar, der die skandinavischen Journalisten im Gebäude des Kommissariats der Republik empfing, empfing sie auf einem Gebiet, in dem er Herr des Hauses ist.

*† **Von der Luftpostgesellschaft.** Der vor einer Woche auf der Strecke Danzig—Stettin—Berlin von der Danziger Luft-Post-Gesellschaft m. b. H. aufgenommene Flugbetrieb hat heute wieder eingestellt werden müssen, da der Gesellschaft durch die in Danzig weilende Entente-Kommission nunmehr sämtliche Ersatzmotore zerstört werden. Der Einspruch der Gesellschaft, daß dieses Gerät eigentlich nicht der Zerstörung unterliege, war nutzlos. Mit dem der Gesellschaft verbliebenen Material kann nur die Strecke von Danzig nach Königsberg aufrecht erhalten werden. Die Gesellschaft hofft aber, nach Klärung der Luft-Verkehrsfrage in Genf, wo gegenwärtig durch den Danziger Senatspräsidenten und den Oberkommissar des Völkerbundes auch hierüber verhandelt wird, den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Das rigorose Eingreifen der Entente-Kommission hat allgemeines Befremden und lebhaften Protest in Danzig erregt. Wie verträgt es sich mit diesen „Schutz" des Völkerbundes, wenn wichtige Verkehrsinstitute des Freistaates durch Organe desselben Völkerbundes derartige unberechtigte Eingriffe dulden sollen, die ihr Bestehen fast in Frage stellen.

Neues vom Tage.

§ **Die Dantefeier in Italien.** Der feierliche 600jährige Todestag Dantes wurde in außerordentlich erhebender Weise begangen. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser waren reich mit Fahnen und Blumen geschmückt. Die Zeitungen widmeten Dante besondere Artikel. Besonders feierlich wurde der Tag in Ravenna begangen, wo während der Tafel eine Reihe von Reden zu Ehren Dantes gehalten wurden. An den Gottesdiensten, die fast in allen Kirchen abgehalten wurden, nahmen ungeheure Menschenmassen teil. Der König Victor Emanuel sandte an das Syndikat von Ravenna, wo Dante begraben liegt, folgende Depesche: „Aus Anlaß des 600jährigen Todestages Dantes lege ich huldigend auf seinem Grabe, das streng von Ravenna, seiner berufenen Hüterin, bewacht wird, heute einen Kranz nieder, da Italien nach jahrhundertelangem Warten siegreich die Grenzen erlangt hat, die der Dichter prophezeit hat.

§ **Einsturz einer Kirchendecke in Brüssel.** Gestern morgen stürzte die Decke der Kirche St. Anna zu Poepelsberg-lez-Bruxelles ein. Eine Dame und zwei kleine Mädchen wurden getötet. Deren Mutter wurde schwer verletzt nach dem Lazarett gebracht, wo sie bald nach ihrer Ankunft ihren Verletzungen erlag. Man glaubt, daß der Einsturz der Kirche eine Folge des Orkans ist, der diese Nacht über Brüssel wütete und viel Schaden anrichtete.

§ **Der neuvermählte Venizelos.** Die Ziviltrauung des früheren griechischen Ministerpräsidenten Venizelos mit Fräulein Schilizzi fand am Donnerstag in London statt, die kirchliche Trauung am Freitag.

§ **Der zweite Simplontunnel.** Nach zehnjähriger Arbeit wurde am Dienstag der zweite Tunnel durch den Simplon in der Länge von 21 570 Jard fertiggestellt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

P. 100. Verjährt ist die Sache nicht, aber sie fällt unseres Erachtens unter die Verfassungsamnestie vom 17. März d. Js.

H. M. in D. 1. Sie würden mit Hilfe der Viehmarktskommission in Posen festzustellen haben, wieviel der Eber auf dem Markte gebracht hat, und könnten dann event. den Differenzbetrag im Wege der Klage einziehen. 2. Ihre zweite Frage ist nicht ganz verständlich. Wenn Sie eine Maschine kaufen, ist es doch selbstredend, daß diese vollständig ist, wovon Sie sich beim Kauf überzeugen mußten. Eine andere Frage ist es aber, ob Sie nicht durch Ihr eigenes Verschulden dazu beigetragen haben, daß die Maschinenteile jetzt nicht vollständig sind. Im letzteren Falle können Sie den Verkäufer der Maschine nicht haftpflichtig machen.

O. K. in B. Wenn die Dauer Ihres Passes abgelaufen ist und Sie eine Verlängerung nicht mehr durchsetzen können, so müssen Sie das ehemals preußische Teilgebiet verlassen. Es ist jedoch anzunehmen, daß Sie vor Erledigung der Optionsfrage nicht ausgewiesen werden. Wenden Sie sich doch einmal zur Beschleunigung des Verfahrens unter Darstellung des Sachverhalts an Ihren Starosten.

M. L. in M. Ihre vier Fragen sind sämtlich zu bejahen.

---

zu den nach diesem Orte benannten Frieden führte. Es folgt der Abschnitt „Krisen". Er ist vor allem den Zuständen in Österreich-Ungarn gewidmet, welches trotz des scheinbar glanzvollen Friedens von Brest-Litowsk mit der Dauer des Krieges automatisch immer mehr der Auflösung verfallen mußte, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Kriegsziele der einzelnen Völker mit Ausnahme der Deutschen und Ungarn sich eigentlich mit denjenigen der Gegner deckten, die Dauer des Krieges aber begreiflich zu einem Nachlassen der an sich schon nicht sehr großen Staatsautorität führte. In einem weiteren Abschnitt bringt der Verfasser eine Menge sehr interessanter Einzelheiten über die „Sixtus-Affäre". Dann wendet er sich der militärischen Lage zu. Im Gegensatz zu einer vielverbreiteten Meinung vertritt er die Ansicht, daß auch die tschechischen Truppen sich in der Hauptsache gut geschlagen hätten. Den Mißerfolg der Offensive in Italien führt er auf schlechte Munition der Österreicher, den Umschwung des Kriegsglücks in Frankreich, vor allem auf die Tanks zurück. Sehr interessant schildert der Verfasser, wie die von Kühlmann im Frühling 1918 vorsichtig in Szene gesetzte, bisher nicht recht bekannte Annäherung an England durch Verschulden der Militärpartei scheiterte und Kühlmann selbst, der als Mann mit sehr weitem Blick dargestellt wird, gestürzt wurde, welche Tatsache sich später als überaus folgenschwer und schädlich erweisen sollte. Bezüglich des eigentlichen Zusammenbruchs, der dann an der bulgarischen Front begann, schildert der Verfasser besonders anschaulich, wie das an sich tapfere bulgarische Volk, das sich eigentlich seit 1912 im Kriege befand, mit der Zeit einfach den Anstrengungen des Krieges erlag, weil ihm zuviel zugemutet wurde. Mit dem Zusammenbruch Bulgariens war das Schicksal der Mittelmächte besiegelt; denn daran schloß sich automatisch der Zusammenbruch Österreich-Ungarns und damit die Isolierung Deutschlands. Sehr lesenswert ist die Darstellung, die der Verfasser von der allmählichen staatsrechtlichen Umgestaltung Österreich-Ungarns gibt, wie Kaiser Karl schließlich am 17. Oktober 1918 ein Manifest erließ, nach welchem Österreich ein Bundesstaat werden sollte, „in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete ein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet", wie aber auch dieses Manifest den Verfall nicht mehr verhindern konnte. Das Werk schließt dann mit dem formellen Abfall Österreich-Ungarns durch Andrassys Bitte um Sonderfrieden.

Der Verfasser, der offenbar auf Grund von Informationen der betreffenden Staatsmänner außerordentlich viel neues Material bringt, berücksichtigt vornehmlich die Verhältnisse in Österreich-Ungarn und dann auch in Bulgarien, während die Schilderung der Deutschen etwas zurücktritt. Dies hat aber auch seine guten Gründe. „Der Sturz der Mittelmächte erfolgte hauptsächlich durch die Verhältnisse in diesen beiden Staaten. Hier mußte mindestens seit Beginn 1918 eine Fortsetzung des Krieges zum Zusammenbruch führen. Deshalb schwebt auch über der ganzen Darstellung mit Recht ein leiser tragischer Unterton. Man fühlt aus ihrer Art von vornherein heraus, daß nach Ansicht des Verfassers ohne besondere Gegentätigkeit, insbesondere geschickte rechtzeitige Anbahnung von Verhandlungen, die Katastrophe eintreten mußte. Diese Gegentätigkeit blieb aber jedenfalls in genügendem Maße aus und so kam das Verhängnis.

Das Buch kann warm empfohlen werden, zumal seine Darstellung sehr anschaulich und nicht schwer verständlich und das reiche Material sehr übersichtlich geordnet ist. Dr. Martin Lesser.

Ein Ausweg! Gesundung der Wirtschaft durch Gesundung der Reichsfinanzen von R. Kuczynski (Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W. 15, 1921, brosch.). Die vorliegende Schrift des bekannten Finanzpolitikers Kuczynski, der auch Mitglied der deutschen Sozialisierungskommission ist, befaßt sich in klarer, sachlicher Weise mit dem jetzt besonders verzwickten deutschen Finanzprogramm. In erster Linie ist die Arbeit als eine Kritik des Finanzprogramms des deutschen Finanzministers Wirth aufzufassen. (Rede am 6. Juli 1921 vor dem Deutschen Reichstag). Kuczynski hat diese Broschüre ein erweitertes Referat genannt, mit dem die Reparationsverhandlungen am 11. Juli eingeleitet wurden. — Wirth stellte für dieses Jahr einen besonders reichhaltigen Finanzentwurf in Aussicht — im Vordergrunde steht die Veredelung des Reichsnotopfers, die Besteuerung der Nachkriegsgewinne, der Ausbau der Tabaksteuer, der Biersteuer, des Branntweinmonopols usw. — Der Etatrechnung des Finanzministers stellt Kuczynski eine von ihm errechnete Etataufstellung entgegen. Zur Deckung des Reichsbedarfs werden zwei Vorschläge besonders hervorgehoben: 1. eine radikale Lösung, die einer vollen 100prozentigen Erfassung aller Kapitalien gleichkommt und 2. eine einmalige Vermögensabgabe von 50 Prozent. — Auch die Einziehung der Banknoten wird in Erwägung gebracht, um den Geldüberfluß zu mindern und den Wert der Mark zu heben. K. errechnet enorme Vorteile, die zur Gesundung der Finanzverhältnisse des Deutschen Reiches beitragen und verspricht eine Erhöhung des Markwertes (um beinahe 150 Prozent). Der Vortrag der Broschüre ist überzeugend gestaltet; es mangelt jedoch die Vertiefung der Vorschläge, dies wird vom Verfasser selbst ausdrücklich betont. Nur einen Grundriß — ein Gesamtprogramm —, nicht ein Teilprogramm soll die Schrift darstellen. Als solches kann auch das kleine fesselnde Buch der größten Beachtung in finanzpolitischen Kreisen sicher sein. Und daß so ernst zu nehmende Dinge auch wirklich beachtet werden, mögen die zukünftigen Verhandlungen im Reichstag beweisen. Robert Styra.

Statt Karten.

Herta Günterberg
Wilhelm Mehl
Verlobte. [2958

Poznań, den 18. September 1921.

Ihre am 14. September in Paulinen stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Otto von Saenger, Major a. D.,
Charlotte von Saenger,
geb. Hinrichsen.

Pyszczynek, powiat Gniezno [2967

Gestern verschied plötzlich in Berlin mein Gesellschafter und früherer Chef,

Herr Gutsbesitzer, Hauptmann

Eugen Wolff

aus **Kawka.**

Der Verstorbene war mir stets ein guter und wohlwollender Berater und werde ich sein Andenken in Ehren halten.

Kawka, den 16. September 1921.
Kreis Mogilno.

Felix Schulze.

Margarete Schulz
Poznań, św. Marcin 41 I
Eleg. Damenhüte :-: Umarbeitung von Pelzsachen

Dampfwäscherei Kartmann & Jankowski
nimmt Wäsche zum Waschen, Rollen und Plätten an. [2954
Abholung durch eigenes Gespann.
Telephon 3262. **ulica Bielniki 3.** Gegründet 1907.

Pappdächer! Teerungen!
Beste Arbeit! Bestes Material! Solide Preise!
Baumeister K. Günter,
Tel. 2945 Poznań, Towarowa 21. Gegr. 1908.
Spezialgeschäft für Pappdächer.

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugen-, Motoren- **Oele** Maschinen-Wagenfette, Treibriemen, Packungen etc.
Sander u. Brathuhn, Poznań
ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4019.

Landwirtschaften

jeder Größe, suchen sofort zu kaufen, sowie **Restgüter** von 50—60 Morgen Land mit Parkanlagen und Schloßgebäuden. Zahlung erfolgt in Deutschland. Genaue Beschreibung mit Preisangaben zu richten an

Kaczór & Spółka Strzałkowo.

Gardinen- u. Deckenfabrik
Izaak Ber u. J. Lewkowicz
Łódź, Południowa 6 [MW 114
besitzt stets auf Lager in großer Auswahl **Gardinen, Decken, Kantonieren, Rouleaux, Ziehvorhänge** in verschiedenen Farben zu billigen Preisen, sowie **tamborierte Mützen u. Kragen.**

Empfehle aus erstklassigen Fabriken
Woll- und Baumwollstoffe
für Damen und Herren sowie
Schneiderzutaten, Strümpfe, Garne usw.
Handels- u. Kommissionslager,
Jerzy Blin, Poznań, ul. Pawła 4, I.

Ich habe eine gediegen gearbeitete

Holzeinrichtung

für ein Drogengeschäft, mit ca. 220 Schüben, Spiegelschrank, fast neu, da nur ein Jahr im Gebrauch gewesen, preiswert zu verk. Besichtigung kann jederz. erfolgen. (2971

Arthur Marcus, Leszno, ulica Dworcowa 13.

Eine komplette Wohnungs-Einrichtg. zu kaufen gesucht.
Off. unt. **2941** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dnia 14. b. m. rozstał się z tym światem

ś. p. Jarogniew Drwęski

prezydent miasta Poznania,
były członek Izby Adwokackiej w Poznaniu.

Wybitne zdolności i obszerna wiedza, połączone z rzadką sumiennością i obowiązkowością, wielki dar wymowy i nieskazitelność charakteru wysunęły Go wnet między najpierwszych i uczyniły chlubą naszego stanu. Powołano Go też w wielkiej chwili naszego narodu na wybitne stanowisko samorządowe, oraz na członka Komisji Kodyfikacyjnej Rzeczypospolitej Polskiej, w której się zasłużył wielką wiedzą swoją prawniczą i doświadczeniem.

Pamięć Jego w łonie naszej Izby i w Komisji Kodyfikacyjnej niezagaśnie. [2969

W imieniu Izby Adwokackiej w Poznaniu i Komisji Kodyfikacyjnej Rzeczypospolitej Polskiej
Cichowicz,
Przewodniczący Izby Adwokackiej
i Wiceprezydent Komisji Kodyfikacyjnej.

Wilhelm Mewes, Posen.
Moebeltransport Wilhelm Mewes Posen

Wilhelm Mewes vormals H. Schiff

Poznań, św. Wojciech 1 (St. Adalbertstraße 1)
Telephon Nr. 2335 und 3356

Spezialgeschäft für Möbeltransporte ohne Umladung nach Deutschland — **Gestellung von Möbelwagen von sämtlichen Plätzen der ehemaligen Provinz Posen nach allen Orten Deutschlands und umgekehrt** — Erledigung von Provinztransporten — An- und Abfuhr von Waggonladungen — Transportversicherung — Packergestellung

---

Kartoffelerntemaschinen „Hacepe“

System „Harder“
5stäbig
empfiehlt
zur sofortigen Lieferung

H. Cegielski, Tow. Akc.
Poznań

Abteilung HCP Verkauf

Rycerska 16

Dampf- und Motorpflüge
und
Reserveteile

ständig auf Lager.

CENTRALA PŁUGÓW, T. z o. p.
Poznań, ulica Piotra Wawrzyniaka 28/30.
Telephon 4152. — — Telegr.: CENTROPŁUG. [3805

J. Damen i. geb. Engländerin zwecks **Konversation.** Meld. an **Braun, ul. Rzeczypospolytej 4 III.** 2981

Tanzverein Poznań.

1. ordentl. Mitgliederversammlung am **20. September,** punkt 8 Uhr abends im Sitzungszimmer des „Kaffee Bristol.“ Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gebildete junge Dame sucht mit geb. Herrn in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Offerten unter **3915** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Oberinspektor, Deutschpole, 30 Jahre, verm., tücht. Landwirt, in sicherer Stellung (Deutschland), der nach Posen zurück will, sucht die Bekanntschaft einer jung. verm. Dame, auch Witwe, zwecks Heirat, zu machen. Disktr. Ehrensache. Off. mit Bild, das retourniert wird, unter **P. T. 2968** an die Geschäftsst. d. Bl.

Reiche Heirat vermittelt. Viele Dam. m. 50—300 Morg. w. solide Herren. (Einheirat). Rückp. 10 Mark. **C. Panzegrau, Radzyn.** (2965

Kino Colosseum
św. Marcin 65.
Vom 17.—24. 9. 21.
Grosses Detektivdrama in 6 Akten:

Mistrz!
Der Meister.

In der Hauptrolle dieses aussergew. Spannung hervorrufenden Dramas:

Stuart Webbs,
der berühmteste aller Detektive.

Gebild. tücht. **Kaufmann,** jüd., verm., 32 J., sucht Heirat mit **geschäftstücht. Dame** mit **60 Mille deutsch.** Gefl. Ang. unter **P. T. 2974** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zahn-Atelier
W. Dzielinski (vorm. C. Sommer)
plac Wolności 5. [2059 b

Ich kaufe:
Getreide, Kartoffeln, Sämereien usw.
und liefere:
Futter- und Düngemittel.
Wilhelm Werner, Poznań,
plac Wolności 18.
Telephon 3403 u. 4083. Telegrammadresse „Kartoffelwerner“.

Herstellung und Vertrieb von
Tierarzneimitteln
J. Błaszczyk i Sp., Ostrów (Pozn.)

Gegründet 1907 — Fabrikmarke — Jacek Błaszczyk — Gesetzlich geschützt.

Błaszczyk's Drüsentinktur für Pferde,
Błaszczyk's Koliktinktur f. Pferde u. Aufblähen d. Rinder,
Błaszczyk's Kälberruhrtinktur für Kälber, Ferkel und Geflügelcholera,
Błaszczyk's Rotlauftinktur als Vorbeugungsmittel.

Tausende von Empfehlungsschreiben und Nachbestellungen.
Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte

Zu kaufen gesucht:
Buchdruckmaschine, 70×100 cm,
Schneidemaschine, Schnittlänge 70—77 cm,
Liniermaschine,
Drahtheftmaschine mit 2 Köpfen,
Buchdrahtheftmaschine mit 6 Köpfen,
Stockpresse.

Alles neuester Konstruktion. — Angebote an **A. J. Ostrowski, Łódź,** Postfach 159, erbeten. [2944

Offeriere komplette Dominium-Geschirre,
leichte und schwere, in bekannter Ausführung.
Neuanfertigung sowie sämtliche Reparaturen von Arbeits- und Luxus-Geschirren, Treibriemen und anderen Ledersachen werden entgegengenommen.
1799) **M. Razer Ww.,** ul. Szewska 11.

Kaufe laufend jeden Posten
Altpapier u. Papierabfälle
zu Tagespreisen.
J. Kasprzak, Poznań, św. Marcin 34,
Vertreter angesehener Fabrik Großpolens.

Altpapier!

Alte Kopierbücher, alte Geschäftsbücher, alte Zeitungen, sowie jedes Altpapier kauft zu hohen Preisen
Papiergeschäft von W. Chrzanowski,
Poznań, Stary Rynek (Alter Markt) 91. Eing. Wronker Str.

Prima lufttrockenen

Presstorf

gibt waggonweise ab solange Vorrat reicht. 2966)
Landw. Zentralgenossenschaft Sp. z. z o. o.
Tel. 4076-79. **Zwierzyniecka 13.**

Gottes Ja und Amen.

Zwischen vergangenen und künftigen Zeiten besteht ein eigentümliches Verhältnis; es gleicht dem der Knospe zur Blüte, der Blüte zur Frucht, der Hoffnung und Sehnsucht zu ihrer Erfüllung. Menschensehnsucht ist nie zufrieden mit Erreichtem, sie wartet auf Höheres und Besseres, und wenn es kommt, dann stellt es sich dem Bewußtsein der Menschen dar als Erfüllung ihrer Träume und Wünsche — und wenn es nicht kommt, sondern die Nächte werden dunkler und die Lasten werden schwerer, so ist auch das Erfüllung, Erfüllung aller ihrer Sorgen und Befürchtungen.

Und nun geht durch die Menschensorgen seit Urbeginn die Sehnsucht nach Vollkommenheit; alles Wachsen und Streben ist Ausdruck dieses Ringens um noch nicht erreichte Höhen. In solcher Sehnsucht verrät die Seele ihren eigenen Ursprung; sie ist ein Stück Heimweh nach dem Gottesland, in dem ihre Wiege stand, ihre Wurzeln liegen. „Der Geist sucht seinen Ursprung wieder.“ Die Seele sehnt sich nach Freiheit, Reinheit, Kraft, Vollkommenheit, Schönheit, nach völliger Befriedigung ihrer tiefsten heiligsten Wünsche, nach voller Entfaltung ihrer schönsten Gaben und Kräfte, nach voller Erkenntnis des Wahren und voller Verwirklichung des Guten.

Und zu diesem Sehnen der Menschenseele hat Gott sein Ja und Amen gesagt — als Jesus sprach: „Ich bin gekommen, zu erfüllen.“ Das Gesetz will er erfüllen, denn er bringt in sich selbst die Verwirklichung des Erdenwillens, die Propheten will er erfüllen, denn er bringt das Himmelreich auf Erden, von dem sie geweissagt, nach dem sie gesucht haben. Das Reich, da Fried und Freude lacht, das Reich, in dessen Gütern eine Menschenseele findet, ganz findet, was sie braucht, um froh und rein und gut und stark zu sein, daß sie sagen darf: „Wenn ich nur dich habe, frage ich nicht nach Himmel und Erde.“ — Das ist Seligkeit. Das ist Erfüllung aller Sehnsucht, das ist Sattsein der Seele an ewigem Gut.

Sind wir suchende Menschen, Menschen, die Sehnsucht im Herzen tragen, Knospen, die zu Blüten, Blüten, die zur Frucht werden wollen? Hier ist Gottes Ja und Amen: Kommt her zu Mir — Ich will euch erquicken, Ich bin gekommen, zu erfüllen!

D. Blau-Posen.

Das hungernde Rußland.

Die Zusammensetzung der interalliierten Hilfskommission ist nun beendet. Ihre erste Aufgabe ist es, die Notlage in den vom Hunger heimgesuchten Gebieten zu prüfen. Sobald die Sowjetregierung bekannt gegeben haben wird, daß sie bereit ist, diese Mission in Rußland einreisen zu lassen, wird die Abfahrt nach Rußland erfolgen. Die Sowjetregierung hat jedoch erklärt, daß sie der Kommission die Einreise nach Rußland nicht gestatten wird. Tschitscherin spricht in seiner Note an die verschiedenen Regierungen seine Verwunderung aus, daß die Hilfsaktion für Rußland **Noulens** übertragen wurde, den das russische Arbeitervolk als seinen größten Gegner ansieht. Anstatt Hilfe zu leisten, will das Komitee die Lage prüfen. Die Note sagt weiter, daß auch Frankreich nach Polen und Rumänien gewaltige Mengen von Kriegsmaterial sendet. Sowjetrußland tritt mit aller Energie gegen Noulens auf.

Nach amerikanischen Meldungen ist jede Hoffnung geschwunden, daß die bolschewistische Regierung an der Hilfsaktion teilnehmen wird. Die Sowjetregierung hat nicht nur das Hilfskomitee aufgelöst und dessen Mitglieder gefangen gesetzt und gemordet, sondern beschuldigt auch die amerikanische Regierung, daß sie in Rußland Aufstände hervorzurufen beabsichtige.

Die Sowjetbehörden wollen mit eigenen Mitteln den Hunger bekämpfen, d. h. durch Terror. So wird aus Minsk gemeldet: „Im ganzen Minsker Gebiet herrscht ein unerhörter Terror von seiten der Sowjetbehörden gelegentlich der Einziehung der Getreidesteuer. Das Revolutionstribunal führt in allen Bezirken Massenprozesse über die Vernichtung von Lebensmitteln. Die örtlichen Abteilungen der roten Armee nehmen an der Einziehung des Getreides, das sofort in das tiefe Rußland versandt wird, teil. Aus **Narwa** wird berichtet, daß ein Warentransport, der nach Rußland geleitet werden sollte, bei **Jamburg** durch Abteilungen der roten Garde, die in der Gegend konzentriert waren, beraubt wurde. In Moskau wurde eine Verordnung herausgegeben, welche den Wasserverbrauch durch die Bewohner regelt. Das Benutzen von Bädern ist nur den Kranken mit Bewilligung des Arztes gestattet. Die wirtschaftliche Lage der Kalmückenrepublik ist katastrophal. Es wurden kaum 200 000 Desjatinen Land beackert und 7 Millionen Desjatinen liegen brach. Der Republik droht die Gefahr des Aussterbens.

Die Hilfe vom Ausland.

Stettin, 12. September. (Dtsch. Allg. Ztg.) Aus Bremerhafen ist hier der Dampfer „Triton“ eingetroffen, der die deutsche Hilfsexpedition nach Rußland bringen soll. In Stettin übernahm das Schiff eine mehrere Millionen an Wert repräsentierende Ladung von Nahrungsmitteln und Medikamenten. An Bord des Schiffes befindet sich ein Laboratorium zur Seuchenfeststellung, Wasserreinigungsapparate, Autos usw. Das Schiff wird vorläufig in Petersburg stationiert bleiben. Die Besatzung beträgt hundert Mann. Am Montag ist das Schiff in See gegangen.

Riga, 12. September. (PAT.) Hier traf eine Delegation aus Kanada ein, die sich nach Moskau begibt, um dort den Hungernden zu Hilfe zu kommen.

Riga, 13. September. (PAT.) Das amerikanische Hilfssekretariat teilt mit, daß bisher vom Ausland gegen 10 000 Tonnen Produkte für Rußland eingetroffen sind. Abgesandt wurden nach Rußland 20 000 Tonnen. In den letzten Tagen wurden der geringen Anzahl der Waggons wegen ein Teil der Waren in den hiesigen Anlagen geborgen. Mit dem Augenblick, wo die notwendigen Transportmittel eintreffen, werden diese Waren nach Rußland geschickt werden. Die amerikanische Hilfsverwaltung hat schon die ersten Kinderküchen in Petersburg und Moskau eingerichtet. Das amerikanische Rote Kreuz wird nicht nach Rußland fahren, sondern seine Vorräte der amerikanischen Hilfsverwaltung übergeben.

Riga, 13. September. (PAT.) Gestern fuhr aus London das Schiff „Porzelle“ mit 650 Tonnen Lebensmitteln, die für die hungernden Kinder in Rußland bestimmt sind, ab. Bei dem ersten Versuch, die Produkte jemand anders zu überweisen, wird die Hilfsaktion sofort aufgehalten werden.

Ein Hungermuseum.

Riga, 15. September. (PAT.) Aus Saratow wird über die Eröffnung eines „Hungermuseums“ berichtet.

Die internationale Hilfskommission.

Paris, 16. September. (PAT.) Die internationale Hilfskommission für Rußland, die sich am Donnerstag am Quai d'Orsay unter dem Vorsitz Noulens versammelte, nahm die Antwort der Sowjetregierung, die über London kam, zur Kenntnis und approbierte den Text der seinerzeit an die Sowjetregierung abgesandten Note, die von dem Vorsitzenden im Sinne einer einmütigen Entschließung der Sitzung vom 1. d. Mts. verfaßt worden ist. Edward Frick, der Generaldelegierte des Komitees des internationalen Roten Kreuzes, verlas ein Schreiben Adors, des Vorsitzenden des Roten Kreuzkomitees, und erklärte im Namen Adors, daß zuerst die Prüfung der Bedingungen notwendig sei, unter denen die Hilfe für Rußland organisiert werden kann. Die Kommission, die auf dem Standpunkt steht, daß es ihre Pflicht ist, trotz der Antwort der Sowjets das angefangene Werk auszuführen, beschloß einmütig, einen entsprechenden Appell an alle Staaten zu senden, die den Wunsch ausgesprochen haben, sich dem humanitären Hilfswerk anzuschließen. „Petit Parisien“ teilt mit, daß die Hilfskommission der Ansicht ist, daß politische Streitigkeiten die Durchführung des Mandats nicht hindern sollten, die Regierungen zur Ernennung ihrer Vertreter in der Hilfskommission aufzufordern, um ihr auf diese Weise die Autorität zur Erfüllung der Pflichten der Menschlichkeit zu übertragen. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 6. Oktober in Brüssel statt.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 17. September.

Die Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Brotgetreide.

Seit der Einführung des freien Handels sind von den einzelnen Kreisen und Städten des ehemals preußischen Teilgebiets **selbständig** Maßnahmen zur Verbilligung des Brotgetreides, wie auch zur Sicherstellung des Bedarfes bis zur kommenden Ernte, getroffen worden. Eine rechtzeitige einheitliche Regelung für die ganze Wojewodschaft war leider nicht zu erwirken. Grundsätzlich hat nun der **Hauptverein Deutscher Bauernvereine** den Standpunkt vertreten, daß der Bedarf des hiesigen Gebietes bis zur neuen Ernte **auf jeden Fall sichergestellt werden** muß, und daß es Pflicht eines jeden sei, hierbei mitzuhelfen. Preisbeschränkungen für geliefertes Getreide hat er grundsätzlich verworfen. Es lag auch an sich keine notwendige Veranlassung vor, umsonst Getreide abzuliefern, jedoch war angesichts der Notlage gewisser Bevölkerungskreise das Bestreben, diesen zu helfen, verständlich. Es wäre aber Pflicht aller besitzenden Klassen und nicht nur der Landwirte gewesen, ihr Scherflein für die Armen zu bringen. Eine solche Aktion ist nicht zustande gekommen, wohl aber haben sich in verschiedenen Kreisen die Landwirte bereit erklärt, für wohltätige Zwecke Getreide umsonst zu liefern, und haben ihre Lieferung teilweise schon erfüllt.

Dies war der Zustand, als vor etwa 14 Tagen unter dem Vorsitz des Ministers, im Beisein des Wojewoden und der Ernährungskommission bei der Wojewodschaft in Posen eine **Tagung aller Starosten** stattfand, in der auch Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine und des Zjednoczenie Producentów Rolnych anwesend waren. Die Versammlung befaßte sich mit den oben erwähnten Fragen und wählte eine Kommission, die weiteres veranlassen sollte. Hinsichtlich der Zurückhaltung von Getreide bis zur neuen Ernte wird ein Beschluß, voraussichtlich in einigen Wochen, gefaßt werden. Der Hauptverein Deutscher Bauernvereine bittet schon jetzt seine Mitglieder, sich darauf einzurichten, eine bestimmte, noch bekannt zu gebende Menge von Brotgetreide für die Zeit vom 1. April bis 1. August zu Marktpreisen verfügbar zu halten.

Hinsichtlich der Hilfsaktion für die unbemittelte Bevölkerung empfiehlt der Hauptverein, im Einvernehmen mit dem Zjednoczenie Producentów Rolnych, seinen Mitgliedern, auf Verlangen der Starosten eine kleine Menge von Brotgetreide, etwa **bis 10 Pfund auf den Morgen angebauter Brotgetreidefläche, umsonst** abzugeben, auf eine Lieferung zu billigeren Preisen jedoch sich nicht einzulassen. Wo die bisherigen Beschlüsse diesen Richtlinien zuwiderlaufen, stellt der Hauptverein im Interesse der gleichmäßigen Handhabung dringend anheim, im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann des Zjednoczenie Producentów Rolnych eine Umänderung der bisherigen Beschlüsse herbeizuführen.

Der Besitz des Herrn von Tiedemann.

Polnische Blätter veröffentlichen folgende ihnen zugegangenen Mitteilung des Ministeriums für das ehemals preußische Teilgebiet: „Die „Hamburger Nachrichten“ brachten am 31. August eine Notiz unter der Überschrift „von Tiedemann — von Trzciński“, in der ein Zusammenhang hergestellt wurde zwischen dem Minister des ehemals preußischen Teilgebiets und der beabsichtigten Aufteilung der Tiedemannschen Besitzung **Jeziorki** (Seeheim). Dazu ist berichtigend zu bemerken, daß die Absicht der Aufteilung von Jeziorki auf der Grundlage des Gesetzes vom 15. Juli 1920 über die Ausführung der Agrarreform auf einen Beschluß des Kreislandschaftsamtes und nicht auf irgendwelche Anordnungen oder irgendwelchen Einfluß des Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet zurückgeht, da die Fragen der Agrarreform nicht zum Arbeitsbereich des Ministers gehören.“

Wie man heutzutage Millionär wird.

Wir bitten, das Hauptgewicht auf das **dritte** Wort in der Überschrift zu legen. Gemeint ist damit nicht die Zeit des Weltkrieges, in der so manch einer, der kurz vor dem Kriege den Offenbarungseid geleistet hat, es durch Eröffnung eines lukrativen Schiebergeschäfts mit allen möglichen und unmöglichen Lebens- und Ersatzmitteln zum Millionär gebracht hat und heut im feudalen Kraftwagen auf Gummirädern fährt, während ihm vor 7 Jahren noch die nackten Füße aus zerrissenen Stiefeln schimmerten. Nein, wir meinen die Leute, die es **heutzutage** und obendrein auf durchaus ehrlichem Wege geworden sind, an deren Reichtum nicht die Tränen hohlwangiger Kriegerfrauen oder unterernährter Kinder kleben. Und solcher ehrlichen Millionäre gibt es mehr, als man ahnt, und manch einer, zweifellos auch du, lieber Leser, und, schöne Leserin, gehörst dazu, ohne bisher davon eine Ahnung gehabt zu haben.

Wir haben dieser Tage in unserem Blatte darauf hingewiesen, daß jeder in seinem eigenen Interesse verpflichtet ist, die Feuerversicherungssumme für sein Mobiliar, oder für seine Grundstücke dem heutigen Valutastande der polnischen Mark anzupassen. Und wer diesen wohlgemeinten Rat befolgt hat, dem wird es, wie dem Schreiber dieser Zeilen, ergangen sein, daß er mit einem Male feststellen konnte, er habe es zum Millionär gebracht, und zwar auf höchst einfache Weise, lediglich durch eine Zahlenoperation. Daß heut bei den ungewöhnlich hohen Preisen für alle Bedarfsartikel die Ausstattung einer Durchschnitts-Vierzimmerwohnung mit mindestens 40 000 M. in deutschem Gelde zu bewerten ist, dürfte allgemein bekannt sein. Wenn man nun diese 40 000 deutsche Mark in polnische nach dem heutigen Valutastande umrechnet, so ergibt sich ein Betrag von 1 600 000 M., d. h. also von 1⅗ Millionen polnischer Mark. Eigentümer einer Dreizimmerwohnung tun es etwas billiger, aber sie bleiben bei sonst geordneter Wirtschaft kaum viel hinter einer Million Mark zurück. Man kann deshalb ruhig sagen, daß es heut in Posen viele Tausende von Millionären gibt, allerdings, und das will wohl beachtet sein, nach polnischer Währung. Und die meisten dieser neuen Millionäre haben kaum selbst etwas davon gemerkt und werden sich ihres Reichtums auch gar nicht recht bewußt, in einer Zeit, in der das sog. Existenzminimum einer dreiköpfigen bürgerl. Familie mit monatlich 30 000 M., d. h. jährlich 360 000 M., eher zu niedrig als zu hoch bemessen ist. Und diese neuen Millionäre würden gern auf die heutige Wertschätzung ihres Eigentums verzichten und auf ihren alten bescheidenen Standpunkt sich zurückversetzen lassen, wenn nur erst wieder die Zeit vorüber wäre, da die Hausfrau unter einem Tausendmarkschein überhaupt kaum noch auf den Wochenmärkten irgend etwas erstehen kann.

hb.

Die Reformation in Polen.

Reformacja w Polsce. Organ towarzystwa do badania dziejów reformacji w Polsce, wychodzi co kwartał pod redakcją Stanisława Kota, prof. Uniw. Jagiell. Rocznik I. 1921, Nr. 1. Warszawa, skład główny w księgarni Trzaska, Evert i Michalski (Hotel Europejski). Preis 100 M. (Zeitschrift für Geschichte der Reformation in Polen.)

Endlich scheint die polnische Reformationsgeschichte auch unter den Gelehrten und Gebildeten der eigenen Nation die Beachtung zu finden, die ihr zukommt. Bei Gelegenheit der 400jährigen Jubelfeier der Reformation in Warschau ist der Plan zur Begründung einer Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Reformation in Polen gefaßt worden. Am 12. April 1920 fand die konstitutionelle Versammlung in Warschau unter Leitung des Vizeministers Prof. Dr. Bronisław Dembiński statt. Das Beispiel unseres Posener Vereins („Evangelischer Verein für die Kirchengeschichte der Provinz Posen“), die bereits seit dem Jahre 1910 besteht, hat anscheinend dabei wesentlich als Ansporn gedient. Wenigstens hat in der begründenden Versammlung der damalige Prokurator, jetzige Präsident des Konsistoriums der Augsburgischen Konfession in Warschau, Jakób Glaß, ausdrücklich auf unseren Posener Verein als Beweis für das Bedürfnis einer systematischen Erforschung der polnischen Reformationsgeschichte hingewiesen. Unbegreiflicherweise hat er dabei hinzugefügt, der Posener Verein habe es bei Betrachtung der Wissenschaft den Pastoren zur Aufgabe gemacht, „eine deutsche Schutzwehr an den östlichen Grenzen zu sein“. Wir möchten wissen, wann und wo dies jemals von seiten unseres Staates geschehen ist. Es ist ein Ruhm deutscher Wissenschaft, sich von allen Vorurteilen, konfessionellen, aber auch nationalen, soweit dies menschenmöglich ist, freizuhalten, und unser Posener Verein hat danach gestrebt, auf seinem Sondergebiet diesen Ruhm deutscher Wissenschaft zu wahren. Im angeblichen Unterschied von unserm Posener Verein will der in Warschau entstandene nicht ein konfessionell-evangelischer sein, sondern „eine allgemeine polnische Einrichtung“, bestimmt, „vor allem die historischen Spezialisten, weiterhin aber alle Liebhaber der großen nationalen Vergangenheit zusammenzuschließen.“ „Die evangelisch-augsburgische Gemeinde in Warschau“, so hat Glaß gesagt, „rechnet es sich zur hohen Ehre an, seinerzeit die Anregung zur Begründung der Gesellschaft gegeben zu haben, legt aber, nachdem die einleitenden Schritte getan sind, die Gesellschaft in die Hände der polnischen Allgemeinheit.“ Diese interkonfessionelle Gestaltung der Gesellschaft hat zweifellos etwas Großzügiges an sich. Bei der Begründung unseres Posener Vereins im Jahre 1910 hat der Verfasser dieser Zeilen sich einst für eine gleiche Regelung ausgesprochen, doch gewannen Bedenken, die von anderer Seite geltend gemacht wurden, die Oberhand, so daß im § 2 der ursprünglichen Satzung die Mitgliedschaft auf evangelische Männer, Frauen und Körperschaften eingeschränkt wurde. Aus der praktischen Erfahrung heraus ist jedoch später der von mir vertretene Standpunkt insoweit zur Anerkennung gelangt, daß die neue Satzung vom 13. Oktober 1913 Personen, Körperschaften und Anstalten ohne jede Einschränkung zur Aufnahme zuließ, so daß der evangelische Charakter des Vereins nur noch in seinem Namen Ausdruck fand. In nationaler Hinsicht war unser Posener Verein von Anfang an weitherziger, als der Warschauer es offenbar ist. Er hatte und hat keine nationale Begrenzung der Mitgliedschaft und keine nationale Zielbestimmung, wie er denn auch zeitweise ein polnisch-evangelisches Mitglied besaß. Eine Sitzung der neuen Gesellschaft liegt mir nicht vor, doch geht aus der im ersten Heft ihrer Zeitschrift veröffentlichten programmatischen Ansprache, die J. Glaß in der begründenden Versammlung gehalten hat, die nationale Abzweckung der Gesellschaft unzweideutig hervor: „Dann erst steht die Geschichte der polnischen Reformation auf dem ihr eigentümlichen, der Würde der polnischen Nation entsprechenden Boden, wenn sie ohne Vorbehalt für eine allgemein polnische Angelegenheit erklärt wird, für eine der großen Offenbarungen der polnischen Geschichte und Kultur, wenn sie in Wahrheit zu einem Gegenstand des lebendigen Interesses für die ganze polnische Gesellschaft und sorgfältiger wissenschaftlicher Erforschung für die Gesamtheit der polnischen Historiker wird.“ Vom evangelisch-kirchlichen Standpunkt aus kann man sich m. E. nur freuen, wenn die polnische Reformationsgeschichte wirklich ein Gegenstand des Interesses der gesamten polnischen Intelligenz würde, woran es namentlich hier in dem ehemals preußischen Anteil noch sehr gebricht. Man kann Glaß nur zustimmen, wenn er sagt: „Wenngleich unsere Gesellschaft nichts mit Politik zu tun hat, so dient doch zweifellos die von ihr zu leistende wissenschaftliche Arbeit zur Aufhellung der geschichtlichen Wahrheit, daß der Protestantismus sich in der Vergangenheit sehr eng mit dem Polentum verbunden hat und sich mit ihm auch in der Gegenwart gleichermaßen wie in der Vergangenheit verbinden kann. In dieser Weise kann die Gesellschaft wirksam beitragen zur Widerlegung jenes traurigen Vorurteils, das in der Zeit der Geteiltheit (Polens) den Protestantismus in Polen mit dem Deutschtum gleichsetzte“. Allerdings werden die polnischen Historiker, wenn sie gerecht sein wollen, nicht umhin können, neben den anderen starken ausländischen Antrieben, die sich in der reformatorischen Bewegung in Polen auswirkten, auch die deutschen Einflüsse, wie sie namentlich von Wittenberg ausgegangen sind, sodann aber auch die fortdauernden Einwirkungen der in Polen, ganz besonders im Posener Lande und in Pommerellen teils alteingesessenen, teils später, vor allem im dreißigjährigen Krieg zugewanderten deutschen Bevölkerung mit zu berücksichtigen und zu würdigen. Als ein günstiges Vorzeichen kann dafür angesehen werden, daß die neue Gesellschaft unter ihren künftigen Ausgaben in erster Linie eine Ausgabe der Korrespondenz Melanchtons mit Polen in Aussicht genommen hat. Außerdem ist an eine Sammlung von Liedern und Gesangbüchern des reformatorischen Zeitabschnitts, der grundlegenden Bekenntnisse, Katechismen, Synodalakten u. a. gedacht. Professor Brückner in Berlin, der in der begründenden Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt wurde, ist gebeten worden, ein näheres Programm aufzustellen. In den Vorstand der Gesellschaft wurden als Präses Jakób Glaß, als Vizepräsidenten der bekannte Generalsuperintendent Bursche und der Pastor Konstanty Kurnatowski in Kielwy, letzterer als Vertreter der reformierten Kirche, insbesondere der Wilnaer Synode, und bewährter Historiker, als Sekretär Pastor Adolf Rondthaler, als Schatzmeister Józef Evert, als übrige Beisitzer die Herren Prof. Szymon Askenazy, der bekannte historische Sachverständige, der Unterstaatssekretär Bernard Chrzanowski in Posen, als einziger Vertreter unseres Landesteils, Artur Górski in Thorn, die Warschauer Professoren Stanisław Kotrzyński und Józef Raczkowski, der Leiter des polnischen Archivwesens, Prof. Alfons Parczewski in Wilna, Prof. Jan Ptaśnik in Lemberg und die Krakauer Professoren Wacław Sobieski und Stanisław Kot gewählt. Letzterer, der sich namentlich um die Erforschung des protestantischen Schulwesens in Polen verdient gemacht hat, führt die Schriftleitung der Zeitschrift, die vierteljährlich erscheinen soll. Als Mitarbeiter für die ersten Hefte wird eine stattliche Reihe polnischer Gelehrter genannt, darunter aus Posen die Herren J. St. Bystron, T. Grabowski, der Verfasser mehrerer Werke über die calvinische, arianische und (1920) lutherische Literatur in Polen, E. Kuntze und St. Wędkiewicz, sowie aus Gnesen Cz. Frankiewicz, während die meisten andern in Warschau, Krakau oder Lemberg tätig sind. Das nun vorliegende erste Heft der Zeitschrift der neuen Gesellschaft bringt zunächst einen wertvollen Aufsatz ihres Ehrenmitglieds Alexander Brückner, „Einige Worte über die polnische Reformation“. Er zeigt darin den starken Einfluß der Reformation auf das Geistesleben der polnischen Nation, wie sie zu selbständigem Denken neigte und den geistigen Horizont erweiterte, den Gebrauch der Muttersprache in die Literatur einführte und so eine nationale Literatur schuf. Weiterhin würdigt er die bisher zur Erforschung der polnischen Reformation geleistete Arbeit und erkennt dabei an, daß auf diesem Gebiet Ausländer den polnischen Gelehrten zuvor-

In letzter Stunde!

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Sonntag, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends die **Krankenkassenwahlen der Arbeitnehmer** der Stadt Posen in vier verschiedenen Schulen stattfinden, und zwar wählen die Buchstaben

A. bis **G.** in der städt. Schule der Św. Marcin (früher St. Martinstraße);
H. bis **K.** in der Mittelschule ul. Franicszka Ratajczake (früher Ritterstraße);
L. bis **P.** in der Knabenschule der ul. Działyńskich (früher Naumannstraße);
R. bis **Z.** in der Mädchenschule der ul. Działyńskich (früher Naumannstraße).

Es ist in diesen Tagen wiederholt auf die Bedeutung dieser Wahlen für die deutschen Arbeitnehmer hingewiesen und dabei betont worden, daß jeder deutsche Arbeitnehmer sich an der Wahl beteiligen muß, so daß sich jedes weitere Wort darüber erübrigt. Jeder erfülle morgen seine Pflicht, bewappne sich mit seinem Personalausweis (Wykaz osobisty), begebe sich in das Wahllokal, das er aus dem obigen Plan leicht feststellen kann, und gebe seine Stimme ab für die

Wahlliste Nr. 4 Krieger!

Schärfere Handhabung der Hundesperre?

Bekanntlich ist am 10. August vom Starostwo Grodzki wegen verschiedener Tollwutfälle, die in der Stadt Posen und deren Umgebung vorgekommen waren, die Hundesperre für die Stadt Posen angeordnet worden. Die betreffende Verordnung sah nun zwar nicht nur das leider so wenig beachtete Führen der Hunde an der Leine, sondern auch die **Ausrüstung der Hunde mit einem Maulkorb** vor. Von der strikten Durchführung des Maulkorbzwanges wurde bisher von den Polizeiorganen aus dem guten Grunde abgesehen, weil **Maulkörbe in ganz Posen überhaupt nicht zu haben sind.** Seit einigen Tagen ist aber, ohne daß bisher in der Presse darüber eine behördliche Bekanntmachung erlassen worden wäre, in letzterer Hinsicht eine Änderung eingetreten: ganz besonders pflichteifrige Schutzmänner schreiben alle die Hundebesitzer zur Bestrafung auf, die ihre Hunde zwar an der Leine führen, ihnen **aber keinen Maulkorb** angelegt haben. Dem Vernehmen nach ist diese Maßnahme auf eine **neue Verordnung** des Starostwo Grodzki zurückzuführen, die wieder eine Folge zahlreicher Beschwerden solcher Leute ist, die angeblich von an der Leine geführten, maulkorblosen Hunden gebissen worden sind. Das wird natürlich kein Hundebesitzer rechtfertigen wollen. Aber die meisten Hundebesitzer kommen jetzt in die übelste Zwangslage. Sie sollen ihren Hunden den Maulkorb anlegen, **der in der ganzen Stadt Posen überhaupt nicht zu beschaffen** ist. Unter diesen Umständen werden die Hundebesitzer ihre Hunde abschaffen müssen, von denen viele eigens zum Schutze gegen das Einbrechertum angeschafft worden sind. **Das Verbrechertum wird also dann wieder freie Hand haben.** Alles das ließe sich durch eine weniger rigorose Anwendung der neuen Verordnung vermeiden. Vielleicht empfiehlt sich, eine Anordnung in dem Sinne zu treffen, daß gegen Hunde ohne Maulkorb in dem Falle rücksichtslos eingeschritten wird, wenn sie **ohne Grund** jemand auf der Straße beißen, denn man kann sehr häufig auf der Straße besonders Leute aus dem Arbeiterstande beobachten, die ruhig einhergehende Hunde ärgern, dann aber hohe Töne anschlagen, wenn der betreffende Hund Miene macht, gegen sie sich zur Wehr zu setzen. Auch auf die nicht immer artige Schuljugend trifft das in sehr vielen Fällen zu.
hb.

Rattenplage.

In der Stadt Posen hat die Rattenplage neuerdings einen so erheblichen Umfang angenommen, wie er seit Menschengedenken hier nicht festgestellt zu werden brauchte. Die ekelhaften Tiere dringen schon in die in den Erdgeschossen belegenen Wohnungen und richten in den Kellern usw. durch Wegschleppen der ohnehin schon so knappen Kartoffeln u. dgl. großen Schaden an. In Friedenszeiten berechnete man den durch eine Ratte in einem Monat angerichteten Schaden auf 25 M. Man kann sich daraus eine Vorstellung machen, wie hoch heut dieser Schaden zu beziffern ist. Aber abgesehen von diesem materiellen Schaden, den sie verursachen, sind sie auch die Träger gefährlicher Krankheiten u. a. werden durch sie die Trichinen verbreitet. Die außergewöhnliche Rattenplage erfordert außergewöhnliche Maßnahmen. Es wäre deshalb dringend erwünscht, wenn der Starost erneut eine Rattenvertilgung für die ganze Stadt anordnen wollte. Nur müßte dann mit aller Energie von den die Aufsicht führenden Polizeiorganen darauf geachtet werden, daß die Rattenvertilgungsvorschriften nun auch in **allen** Häusern beachtet würden. Das ist, wie wir zuverlässig wissen, in so manchen Häusern bei den letzten allgemeinen Rattenvertilgungen **nicht** der Fall gewesen. Was nützt es aber, wenn der eine Hausbesitzer Gift auslegt, sein Nachbar jedoch nicht?
hb.

✗ **Die Beisetzung des Oberbürgermeisters von Drwęski** wird morgen, Sonntag, nachmittag 4 Uhr, vom Historischen Saale des alten Rathauses aus, in dem die Leiche seit vorgestern aufgebahrt ist, nach dem alten **St. Adalbertkirchhof** neben dem Garnisonfriedhof erfolgen. Der Zug wird sich vom Stary Rynek (fr. Alter Markt) durch die ul. Nowa (fr. Neuestr.) am Plac Wolności (früher Wilhelmsplatz) vorbei durch die ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstr.), die ul. Pawla (fr. Paulikirchstr.), die Aleje Chopina (fr. Kirchbachallee), die ul. Noskowskiego (fr. Am Goethepark) unter der Eisenbahnbrücke durch nach dem genannten Friedhofe bewegen.

⁜ **Die zweite Lehrlingsprüfung des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine** findet am Dienstag, dem 27. September in **Klenka**, Kreis Jarotschin, statt.

⁜ **Warnung vor Zuzug nach Belgien.** Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Sitz Amsterdam, versandte am 26. August ein Rundschreiben, wonach die belgische Gewerkschaftskommission darüber Klage führt, daß in der letzten Zeit viele ausländische Arbeiter nach Brüssel und Antwerpen kommen, um dort Arbeit zu nehmen. Dort herrscht jedoch bereits große Arbeitslosigkeit, so daß die Ausländer bald mittellos daständen, ohne weiterreisen zu können. Die belgischen Gewerkschaften seien nicht in der Lage, die Ausländer zu unterstützen. Der Bundesvorstand knüpft hieran den Hinweis, daß zurzeit in den **meisten Ländern große Arbeitslosigkeit** herrscht, und daß die Arbeiter sich nicht ins Ausland begeben sollen, bevor sie sich Gewißheit verschafft haben, dort auch Arbeit zu finden. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen können sie auch nicht darauf rechnen, daß sie von den zuständigen Gewerkschaften im Ausland Arbeitslosenunterstützen erhalten.

✗ **Friede im Apothekergewerbe.** Mit dem 10. d. Mts. ist vom Ministerium des ehem. preußischen Teilgebiets die Arzneitaxe um 100 v. H. erhöht und damit der Apothekerausstand endgiltig beigelegt worden. Inzwischen steigen die Einkaufspreise für Arzneimittel, Drogen und Chemikalien u. s. w. lustig weiter, sodaß die 100 prozentige Erhöhung der Arzneitaxe den Teuerungsverhältnissen kaum lange entsprechen wird.

✗ **Butterpreis.** In der Woche vom 12.—17. d. Mts. **notierte** die Butter 620—640 M. (**Zu haben** war für diesen Preis aber **keine** Butter, man mußte vielmehr dafür 700 M. anlegen.)

✗ **Im Streit erstochen.** Gestern abend gegen 10 Uhr kam es in der ul. Grobla (früher Grabenstraße) zwischen mehreren Personen zu einer heftigen Schlägerei, in deren Verlauf der 18jährige Fleischergeselle Franz **Jezierski** durch einen Dolchstich so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Als Täter wurden die **Gebrüder Wybiera** aus der ul. Kopernika (früher Kopernikusstraße) verhaftet.

✗ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 16. d. Mts. wurden aus den Bureauräumen des Tuchschen Speditionsgeschäfts in der Wielkie Garbary 3 (früher Große Gerberstraße) 71 Paar Hosen im Gesamtwerte von 70 000 M. gestohlen.

✗ **Die Bahnhofsdiebe bei der Arbeit.** Gestern wurden auf dem Hauptbahnhofe beim Besteigen des Zuges ein Reisender um seine Brieftasche mit 1000 M. polnischem und 600 M. deutschem Gelde, ein anderer um 7200 M. polnisches und 1800 M. deutsches Geld und sämtliche Ausweispapiere bestohlen.

---

* **Lissa,** 16. September. Das **deutsche Knabengymnasium** hat mit mehr als 200 Schülern, das **Mädchenlyzeum** mit 250 Schülerinnen das neue Schuljahr begonnen. Das in Verbindung mit dem Gymnasium neugegründete **Internat** hat gegenwärtig 25 Insassen. Die Gründung eines Internats für Mädchen ist für die nächste Zukunft in Aussicht genommen.

* **Samter,** 16. September. Der Gefängnisaufseher U. von hier ist der „Samt. Ztg." zufolge **vom Amte suspendiert** worden. — Ab 15. d. Mts. kostet hier **ein Liter Milch** 40 Mark. (Glückliches Samter!)

* **Nakel,** 15. September. Die **Ortsgruppe Nakel** des „**Verbandes deutscher Handwerker in Polen**" beschloß einstimmig, den Überschuß von 4000 M., der auf dem von der Ortsgruppe veranstalteten Kinderfest erzielt worden ist, zur **Gründung einer deutschen Schulstiftung** zu benutzen. Zweck dieser Stiftung soll sein, mittellose deutsche Schulkinder, ohne Unterschied der Religion, kostenlos mit Schulbüchern, Heften u. dgl. zu versorgen. Um dieses Ziel möglichst vollkommen zu erreichen und weiter ausbauen zu können, ist es nötig, daß diesem Fonds recht viel neue Mittel zugeführt werden. Allen deutschen Volksgenossen, denen unsere Schule am Herzen liegt, werden gebeten, weitere Spenden dem einstimmig gewählten Kassenführer dieser Stiftung, Fleischermeister Karl Isler in Nakel, oder dem Spar- und Vorschußverein G. m. b. H. in Nakel zur Gutschrift auf das Konto: Schulstiftung der Ortsgruppe Nakel des Verbandes deutscher Handwerker in Polen überweisen zu wollen.

* **Schulitz,** 16. September. Bezüglich der **unterrichtlichen Versorgung unserer deutschen Schulkinder** in Stadt und Land waren wir bis jetzt in einer beneidenswerten Lage. Während in anderen Gemeinden die Schulen seit Jahr und Tag verwaist oder nur mit Hilfskräften besetzt sind, waren unsere Schulen bis in die jüngste Zeit hinein durchweg mit ordnungsmäßig ausgebildeten Lehrkräften besetzt. Nun beginnen sich aber bei uns die Reihen zu lichten. Gründe mannigfachster Art veranlassen die Abwanderung auch unserer Lehrer, und ebenso wie an anderen Orten müssen Hilfskräfte das Erbe antreten. Recht bedauerlich war es, daß bereits am 1. Juli die der hiesigen Gemeindeschule I angegliederte **Mittelschule**, die solange eine gute Vorbereitung für die Kinder bildete, die später eine höhere Schule in Bromberg besuchen wollten, infolge Mangels an Lehrkräften aufgelöst werden mußte. Zum 1. Oktober verlassen uns nun wieder zwei deutsche Lehrer, und zwar die Herren Briese und Schwanke aus den Schulen IV und III, um sich in unserem alten Vaterland einen neuen Wirkungskreis zu suchen. Die Stelle des Herrn Briese wird vom 1. Oktober ab mit einer Hilfslehrerin besetzt, während Schule III mit der Nachbarschule VI vereinigt werden soll.

* **Inowrocław,** 10. September. Über eine **mißglückte Millionen-Unterschlagung** berichtet der „Kuj. Bote": Der im Büro der hiesigen Likörfabrik „Gebr. Nadetzki" angestellte **Molenda** wurde vorgestern von seinem Chef beauftragt, eine Million Mark in die Kasse der Bank Handlowy einzuzahlen. Der ungetreue Beamte wollte sich den Betrag aneignen und suchte damit das Weite. Der davon in Kenntnis gesetzten Kriminalpolizei gelang es festzustellen, daß der Defraudant in der Richtung nach Pakosch geflüchtet ist, wo er auch bald darauf festgenommen werden konnte. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel. — Heute früh wurde in einer Müllgrube an der Kasztelańska Straße ein in einem Karton verpacktes **neugeborenes Kind** gefunden, als dessen Mutter sich das etwa 32jährige Dienstmädchen Alma Galster erwies. Das Kind sowohl als auch die Mutter, die einen Blutsturz bekam, wurden ins Krankenhaus gebracht. — Am 4. d. Mts. wurde im Graben am Wege zwischen Inowrocław und Latkowo die **Leiche eines** etwa 10 Tage alten **Kindes**, das mit Erde bedeckt war, gefunden. Als Kindesmörderin wurde die etwa 25jährige Saisonarbeiterin Maryjanna Paszis ermittelt, die bereits 2 uneheliche Kinder besitzt. — Der hiesigen Polizei gelang es, den 15jährigen Sohn eines hiesigen Restaurateurs, Stanisław Michalak festzunehmen, der mittelst Tuschkasten **Spiritusmarken hergestellt** hatte. Auf diese Weise hatte er bereits rund 70 Liter Spiritus sich aneignen können.

* **Bromberg,** 15. September. **Geldschrankknacker** verübten in der letzten Nacht einen größeren Einbruch bei der Firma **Scheerschmidt und Hoffmann**, Bahnhofstraße 57a. Sie drangen mit Nachschlüsseln in das Bureau ein und erbrachen den Geldschrank. Ihnen fielen 700000 **Mark** bares Geld in die Hände.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 16. September. Ein **schweres Verbrechen** wurde am Sonntag abend in der Lutomierskastraße verübt. In jener Straße pflegt man nach alter Sitte Abends vor der Haustür zu sitzen und zu plaudern. Dies taten am Sonntag abend auch die drei Brüder Kozulski. Von den vorübergehenden Personen kam ein junger Mann über die Straße bis an den Rinnstein heran, zog einen Revolver und gab eine Anzahl Schüsse ab. Einer der Brüder Kozulski war auf der Stelle eine Leiche, und die beiden anderen waren tödlich verletzt. Der Mörder ergriff hierauf die Flucht und entkam. Die Brüder Kozulski sollen, nach der „N. L. Z.", eine dunkle Vergangenheit hinter sich haben und so dürfte die Mordtat wohl auf einen persönlichen Racheakt zurückzuführen sein.

Aus Ostdeutschland.

* **Deutsch Krone,** 16. September. Als der Bäckermeister S. mit seinem Fahrrade zwischen den Dörfern Rosow und Tantow, Kr. Nandno, fuhr, traten plötzlich **zwei Männer** ihm in den Weg und verlangten die **Hergabe seines Geldes.** Der Bäckermeister sprang sofort vom Rade, zog sein Messer und versetzte dem einen einen **Stich ins Gesicht**, so daß er zusammenbrach. Der andere Verbrecher ergriff die Flucht.

Elbing, 16. September. In neuerer Zeit sind wieder stark vermehrte **Typhuserkrankungen** in der Stadt Elbing aufgetreten. Es sind seit August 26 Typhusfälle gemeldet, davon liegen 11 im Krankenhause. Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich wieder um Milchinfektionen.

---

gekommen seien. Er hebt namentlich die Werke von Lubowicz und Wotschke hervor und vermißt bei den zahlreichen Studien des letzteren nur die Benutzung der polnischen Literatur. Hier liegt in der Tat ein großer Mangel der meisten Arbeit, die von deutscher Seite bisher der polnischen Kirchengeschichte gewidmet worden ist. Es fehlte an Forschern, die der polnischen Sprache genügend mächtig waren. Hoffentlich werden unter den neuen Verhältnissen mit der wachsenden Kenntnis der polnischen Sprache auf deutscher Seite Forscher erstehen, die die bisher erzeigte Gründlichkeit und Sorgfalt mit tieferem Eindringen auch in die Quellen und Schriftwerke polnischer Zunge verbinden. Schließlich bespricht Professor Brückner die Aufgaben der Zeitschrift, die Probleme, die auf dem Gebiet der polnischen Reformationsgeschichte der Lösung harren, so z. B. die Aufhellung der humanistischen Anfänge des Arianismus, die Darlegung der Wirkung, die von dem Protestantismus auf das Leben der Nation, vor allem auf die sittliche Haltung, ausging, und des Einflusses, den der polnische Protestantismus auf die evangelische Gesamtbewegung ausübte, etwa durch das hohe Maß von Glaubens- und Gewissensfreiheit, das zeitweise in Polen in der Tat bestand, durch sein auf Einigung der verschiedenen Richtungen gerichtetes Streben (Vergleich von Sendomir 1570) und Abneigung gegen die theologischen Disputationen u. a. Über letzteren Punkt kann man angesichts der Streitigkeiten in Kleinpolen sehr verschiedener Meinung sein. Mochten auch fremdstämmige Theologen, vor allem die Italiener, den Streit erregen, sie fanden mit ihren Schriften und Reden bei den polnischen Geistlichen und Edelleuten doch empfänglichen Boden. — Der Schriftleiter der Zeitschrift St. Kot zeichnet in dem Aufsatz „Die erste protestantische Schule in Polen" ein Bild von dem 1551 gegründeten Gymnasium in Pińczów und besonders von dem Leben und Wirken des geistigen Leiters dieser Anstalt, des Petrus Statorius. Dieser, nicht wie man bisher annahm, in Diedenhofen, sondern in Tonneville, nördlich von Lille, geboren, Schüler des Lausanner Collège, führte in Pińczów zum ersten Mal neben dem Lateinischen die Landessprache, die er selbst sich schnell angeeignet hatte, in den Unterricht einer polnischen Schule ein und auf der obersten Klasse auch das Griechische. So wirkte hier französischer Einfluß auf die polnische Kultur. J. Czubek ergänzt in seinem Aufsatz: „Christoph Thretius, ein Führer der kleinpolnischen Calvinisten", die diesem von Wotschke gewidmete Monographie besonders in bezug auf seine Jugend- und Studienzeit, seinen späteren Besitz (Pękowice bei Krakau) und seine Rechtshändel nach Akten der Krakauer Archive. J. Ptaśnik gibt eine Schilderung von der Entwicklung des protestantischen Buchhandels in Krakau im 16. Jahrhundert, während E. Barwiński in seiner Studie „Sigismund III. und die Dissidenten" eingehend nachweist, daß dieser König im Anfang seiner Regierung die Ernennung protestantischer Senatoren noch begünstigt hat und erst um 1592 zu der bewußt katholischen und katholisierenden Politik übergegangen ist. Interessant ist die Mitteilung **Wacław Sobieskis über ein arianisches Gebetbuch.** Danach befindet sich im Britischen Museum zu London ein Exemplar des im Jahre 1633 von Jan Stoiński, einem Verwandten des oben genannten Statorius, herausgegebenen Gebetbuches. Nach handschriftlichen Eintragungen in dem Büchlein war dasselbe Eigentum der Margarethe Ruarus, einer Tochter des bekannten sozinianischen Gelehrten Martin Ruarus. Die Tochter dieses polonisierten Deutschen betete, wie das Büchlein zeigt, inbrünstig für das polnische Vaterland, seinen König und auch seinen Bauernstand an der Hand eines Gebetbuches, das von einem polonisierten Franzosen herrührte. Das ist im Kleinen ein Beweis neben vielen andern für die aufsaugende Kraft, die dem polnischen Nationalbewußtsein bereits vor etwa 3 Jahrhunderten eignete, und die geringe nationale Widerstandskraft, die der Deutsche vielfach inmitten eines fremden Volkstums bewiesen hat und beweist. Weiterhin verzeichnet T. Szydłowski die wenigen baulichen Reste, die sich von den ehemaligen arianischen Gotteshäusern noch heute in Polen finden (in Gorlice, Betz, Gnojno und Zbylitowska Góra, sämtlich in Kleinpolen). — In dem „Materialien" überschriebenen Abschnitt veröffentlicht Kot den letzten Brief des Grafen Jan Tarnowski an Calvin vom 3. März 1560, worin er infolge des Drängens des Reformators auf entschiedenen Bruch mit Rom den weiteren brieflichen Verkehr ablehnt, und Czubek die wichtigsten der Krakauer Akten, auf denen seine Studie über Thretius beruht, nämlich zwei Schriftstücke über die Entführung der Anna Rosarda, einer unter Vormundschaft des Thretius stehenden und in seinem Hause lebenden Waise, und das letzte (4.) Testament desselben, das kurz vor seinem am 20. Februar 1591 erfolgten Tode aufgenommen ist. Die Zeugenaussage des Nicolaus Dlusky gibt, um die Verdächtigungen des gewalttätigen Entführers Jan Stadnicki zu entkräften, einen förmlichen Lebenslauf des Thretius, aus dem sich u. a. ergibt, daß er in seiner Jugend Erzieher des Prinzen Johann Sigismund Zapolga gewesen ist. — In einer literarischen Übersicht bringt die Zeitschrift an erster Stelle eine Besprechung der Jahrbücher unseres Posener kirchengeschichtlichen Vereins aus der Feder von Glaß, der aus den Veröffentlichungen des Vereins dessen parteiischen Charakter nachzuweisen sich bemüht. Dabei entnimmt er die Waffen, mit denen er Wotschkes Betonung des martyrologischen Moments bekämpft, einer Kritik von Völker, die in einem dieser als parteiisch angefochtenen Jahrbücher erschienen ist! Den Schluß bildet eine Chronik der neuen Gesellschaft.

Würde die Zeitschrift auch deutschsprachige einschlägige Studien aufnehmen, so könnte die neue Gesellschaft zum Sammelpunkt aller derer werden, die sich für die Geschichte der polnischen Reformation interessieren. Aber für einen Zusammenschluß solcher Art scheint die Zeit noch nicht gekommen. Inzwischen freuen wir uns der Entstehung der Gesellschaft und ihrer Zeitschrift und wünschen ihnen beiden von Herzen weiteres Aufblühen. Je mehr sie nach jeder Seite hin eine unparteiische Haltung wahren, desto sicherer werden sie wissenschaftliches Ansehen gewinnen.

Lic. **Bickerich**-Lissa.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Börsenwochenbericht

der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.

In der vergangenen Woche war die Tendenz an der hiesigen Börse recht fest.

Von festverzinslichen Papieren wurden 4proz. Posener Pfandbriefe mit polnischem Stempel einmalig mit 123, ebenso H. Cegielski-Obligationen mit 115 und 4proz. Posener Pfandbriefe mit 290 notiert.

Am Bankaktienmarkt blieben Bank Związku mit 220 und Bank Handlowy mit 335 angeboten. Eine sehr schöne Steigerung konnten Kwilecki Potocki-Aktien verzeichnen, die am Wochenende mit 525, allerdings Brief, gehandelt wurden. Auch Poznański Bank Ziemian-Aktien zogen bis auf 280 an und waren gesucht.

Von offiziell notierten Werten blieb die 5. Emission von R. Barcikowski-Aktien mit 170 angeboten, während die 1. bis 4. Emission gar nicht zur Notiz kam. H. Cegielski-Aktien konnten ihren Kurs von 250, nach vorübergehendem Rückgang, auf 235 behaupten. Centrala Skór wurden mit 380 für die 1. bis 2. Emission und 330 für die 3. Emission bezahlt. Carl Hartwig-Aktien, 1. bis 3. Emission, notierten 410, 4. Emission 400. Hurtownia Związkowa-Aktien blieben nach einem 10proz. Kursgewinn mit 150 angeboten. Auch Luban-Aktien wurden 10 Prozent besser und blieben gesucht. Die 1. bis 3. Emission von Dr. Roman May-Aktien gewann 15 Prozent und war mit 510 gesucht, während die 4. Emission mit 470 zur Notiz kam. Patria-Zigaretten-Aktien waren am Wochenschluß 390 Geld; nur Spółka Drzewna-Aktien mußten sich einen Rückgang von 50 Prozent gefallen lassen und wurden mit 1350, jedoch Geld, notiert.

Von den inoffiziell notierten Werten wurden Bank Poznański-Aktien ohne Bezugsrecht mit 150 gesucht. Bank Przemysłowców-Aktien gingen bis auf 230 zurück. Hurtownia Drog.-Aktien waren einmal mit 155 angeboten, während Wytwornia Chemiczna-Aktien mit 210 gesucht waren. Drzewa Wronki-Aktien notierten 255 Geld, während Wisła-Aktien mit 550 gesucht waren. Eine schöne Steigerung von 85 Prozent konnten Herzfeld u. Victorius-Aktien verzeichnen, sie waren am Wochende 475 Geld. Bentzki-Maschinen-Aktien wurden vorübergehend mit 600 angeboten, gingen dann bis auf 585 bei Angebot zurück. Wagon Ostrowo-Aktien gewannen 15 Prozent (170 Geld). Orient Zigaretten-Aktien wurden nach verschiedenen Schwankungen mit 190 bezahlt. Sarmatia-Zigaretten-Aktien zogen bis 410 an und waren gesucht. Papiernia Bydgoszcz-Aktien gewannen 30 Prozent (265 Brief). Hartwig Kantorowicz-Aktien waren wieder wie in der Vorwoche 500.

Im Freiverkehr wurden Akwawit-Aktien mit 520 gehandelt; die Umsätze waren gering, da kein Material vorhanden war. Es würde heute mit Sicherheit mehr zu erzielen sein.

Krisis im polnischen Hüttenwesen.

Die „Prawda" vom 3. September 1921 bringt folgenden lehrreichen Bericht:

In fast allen polnischen Hütten sind die Hochöfen gelöscht worden. Nach der Ansicht der Industriellen fühlen die Hütten den sehr ungenügenden Zollschutz gegenüber der Produktion der deutschen und tschechischen Hütten, die ebenfalls eine schwere Krisis der Überproduktion durchmachen und bereit sind, ihre Erzeugnisse sogar unter den Herstellungskosten loszuschlagen. Diese in ganz Europa vorherrschende Krisis rührt von dem langsamen Übergang von der Kriegs- in die Friedensproduktion im Rahmen der gesamten Industrie her. Der hohe Kurs mancher ausländischen Valuten gegenüber dem niedrigen Kurs der mittel- und osteuropäischen Staaten, erschwert oft den Austausch von fertigen Waren und Rohstoffen, ja macht diesen insofern fast unmöglich, als der amtliche Börsenkurs sehr oft der tatsächlichen Kaufkraft im Inland nicht entspricht. Die Fernhaltung des gewaltigen Rußland vom internationalen Tauschhandel, das große Mengen an wertvollen Rohstoffen besitzt, hat das wirtschaftliche Gleichgewicht der ganzen Welt untergraben, die es während der Kriegszeit gelernt hat, ihre Bedürfnisse in verschiedenen Zweigen der Produktion einzuschränken. Diese letztgenannten Tatsachen haben ungünstig auf unser Hüttenwesen eingewirkt, das auch im Inland wegen des Stillstands im Baugewerbe keine Käufer findet; der russische Markt kommt vorläufig nicht in Betracht.

In unserm Hüttenwesen macht sich der Mangel an Koks und Kohle äußerst fühlbar, da im Sommer des laufenden Jahres keine Kohlenlieferungen aus Oberschlesien eintrafen und die Produktion der Dąbrowaer Bergwerke kaum 35 Prozent dessen ergibt, was unsere Industrie bedarf. Außerdem muß die polnische Industrie die oberschlesische Kohle in deutscher Valuta bezahlen; hierdurch wird der Preis für das Schmelzen des Eisens in die Höhe getrieben. Nicht ohne Einfluß auf den Stillstand im Hüttenwesen des ehemaligen Königreichs Polen ist auch das noch ungelöste oberschlesische Problem und die Befürchtung der Industriellen, daß im Falle der Zuteilung des Industriegebiets an Polen, die Hütten Oberschlesiens, welche die Kohle an Ort und Stelle haben, die ferner besser geschulte Arbeiter und bessere Technik besitzen, die Konkurrenz der Hütten des ehemaligen Königreichs schlagen würden. Wie man hört, befinden sich gegenwärtig in Schlesien große Magazine an Rohstoffen. Möglich ist es auch, daß die Industriellen tatsächlich kein Geld zum Ankauf von Material und oberschlesischer und karwiner Kohle haben; das befreit sie, beziehungsweise die Regierung, aber nicht von der Verpflichtung, für die vielen Familien zu sorgen, die ohne Erwerb sind. Die Regierung muß und sollte sich mit den Industriellen verständigen und die Hütten, wenn auch mit vorläufigem Verlust, weiterführen. Im übrigen wird der entworfene Plan für den Ausbau unseres Eisenbahnnetzes viel Eisen erfordern.

Auch Lettland, Estland, Rumänien und vor allen andern Staaten Rußland und die Ukraine werden schon in nächster Zeit große Eisenmengen aller Arten benötigen. Leider führt unsere Regierung keine vorsorgende, kluge Wirtschaftspolitik. Schuld hieran ist nicht nur das Ministerium für Industrie und Handel, sondern auch das Finanzministerium, das ständig alle Kredite für den Bedarf in der Industrie ablehnt. Dieses Ministerium berücksichtigt nicht die Tatsache, daß die Arbeiter der Industrie doch leben müssen, und daß es besser ist, wenn ihnen die Möglichkeit der Arbeit geboten wird, als daß sie in Zukunft dem Staate zur Last fallen. Diese Sparsamkeit des Staates ist umso schwerer zu begreifen, als die Regierung den Landleuten gegenüber sehr freigebig ist. Die Steuern der Bauern sind schon sprichwörtlich geworden: Der reiche Bauer zahlt für einen Morgen Feld 1 Pfund Butter oder etliche Eier Steuern und schöpft gleichzeitig mit vollen Händen aus der Tasche des städtischen Verbrauchers, in erster Linie des Arbeiters durch unaufhörliche Preistreiberei für Erdfrüchte und Fleisch. Solch eine Politik muß sich rächen und den Staat in den Ruin hineintreiben, wenn sie nur die engen egoistischen Interessen der Bauern berücksichtigt. Die Witosregierung bereitet sich ein unrühmliches Angedenken vor, sie nimmt sich die traurige Rolle des Adels in der Epoche vor der Teilung zum Vorbild. Dieser Adel wollte gleichfalls keine Steuern zahlen, war gleichfalls vom Kastenegoismus besessen; essend, trinkend und den Gürtel lösend, wollte er von Pflichten gegenüber dem Staate nichts hören, der endlich in Trümmer ging.

Messen.

= **Frankfurter Kunstmesse Herbst 1921.** Die Frankfurter Kunstmesse wird in diesem Herbst vom 18. September bis zum 9. Oktober dauern. Sie unterscheidet sich von ihren Vorgängerinnen dadurch, daß die sämtlichen unteren Räume des Römers dem Kunsthandel in einer nach Ständen geordneten Ausstellung überlassen sind, während in den oberen Räumen, im Kaiser- und Kurfürstensaal, eine Ausstellung mittelalterlicher Kunst geboten wird. Durch die neue Einrichtung wird dem Kunsthandel Gelegenheit gegeben, direkt mit den zahlreichen Meßgästen in kaufmännische Verbindung zu treten und neue Beziehungen anzuknüpfen, die vor allem in Zeiten finanzieller Umschichtung erwünscht sind. Der Meldeschluß für die Ermietung von Ständen ist auf den 20. August festgesetzt. Die Ausstellung in den oberen Räumen wird allein nach künstlerischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut. Sie umfaßt in der Hauptsache die bisher noch niemals gezeigten farbigen Originalkopien nach mittelalterlichen Wandgemälden aus den deutschen Denkmäler-Archiven. Deutsche primitive Bildteppiche, Paramente, illuminierte Codices und Tafelgemälde werden das Bild abrunden. Auch Plastik und Kunstgewerbe werden vertreten sein. So ist zu erwarten, daß die neue Veranstaltung die gleiche Anziehung wie die ihr vorausgegangenen auf viele Tausende von Besuchern ausüben wird.

Das Wirtschaftsleben in Frankreich.

Ein zurzeit in Berlin weilender Korrespondent und Vertrauensmann des Außenhandels-Verbandes und Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins berichtete dieser Tage in einer mit Interessenten der beiden Körperschaften veranstalteten Konferenz, die von über 100 Herren besucht war, über seine Eindrücke und Erfahrungen während seiner seit jetzt zwei Jahren wieder aufgenommenen geschäftlichen Tätigkeit in Paris. Aus seinen Darlegungen seien folgende Gesichtspunkte von allgemeinerem Interesse mitgeteilt:

Das französische Wirtschaftsleben liegt viel stärker darnieder, als man im allgemeinen annimmt. In zahlreichen Branchen herrscht Arbeitslosigkeit und absolute Geschäftsstille, trotz der mit jedem Monat steigenden französischen Exportziffer. Frankreich leidet unter der Weltkrise besonders stark, weil man dort nicht verstanden hat, die Kriegsindustrien schnell in Friedensindustrien umzuwandeln, und weil während des Krieges infolge der Absperrung von Deutschland neue Fabrikationszweige entstanden sind, die — damals lohnend — sich jetzt nicht als existenzfähig erweisen. Beide Gruppen von Industrien haben Massen von Landbevölkerung in die Städte gezogen, so daß es jetzt auf dem Lande an Arbeitskräften fehlt, während in den Städten Arbeitslosigkeit herrscht.

Die Wiederumstellung ist um so schwieriger, als es allenthalben an Geld fehlt. Die Hochkonjunktur, die, wie überall, kurz nach Kriegsschluß einsetzte, ist bald genug abgeflaut; die erhofften deutschen Milliardenzahlungen blieben aus, die Massen der Demobilisierten drückten auf die Verdienstmöglichkeiten, und die von der Regierung ausgegebenen Reparationsbons werden von Geschäftsleuten und Banken nicht, wie erwartet, in Zahlung genommen. Dazu kam der von der Presse wegen der hohen Preise propagierte Konsumentenstreik. Heute können die (meist ja dem Luxus dienenden) französischen Exportindustrien fast nur noch nach den wenigen Hochvalutaländern arbeiten, so daß z. B. selbst die Automobilindustrie völlig darniederliegt.

In Elsaß-Lothringen ist die wirtschaftliche Lage besonders ungünstig, weil die dortige Geschäftswelt schon wegen der Valuta ihre überkommenen engen Beziehungen zum Deutschen Reiche jetzt äußerst schwer aufrechterhalten kann. Charakteristisch ist, daß die deutsche Industrie vielfach ihre seinerzeit entlassenen deutschen Vorarbeiter und sonstigen Fachmänner jetzt wieder zurückholt, weil brauchbare französische Ersatzkräfte nicht zu finden sind. Auch für Deutschland ist die Aufrechterhaltung bzw. Neuanknüpfung der alten Geschäftsverbindungen in Elsaß-Lothringen schwierig, weil dieses Gebiet früher, als es deutsch war, meist vom Sitz der deutschen Firma aus mitbearbeitet wurde und es jetzt schwerhält, geeignete Vertreter und Geschäftsreisende an Ort und Stelle ausfindig zu machen.

Handelsnachrichten aus Polen.

= **Zentrale für Handel und Industrie in Bromberg.** Unter dem Namen „Zentrale für Industrie und Handel Ges. m. b. H." (Zentrala dla Przemysł i Handlu T. z o. p.) ist in Bromberg ein neues Unternehmen gegründet worden. Leiter ist Syndikus Stanisław Banaszek, Moltkestraße (Cieszkowskiego) 2.

= **Die Thorner Honigkuchen-Industrie.** Von den drei großen Honigkuchenfabriken von Gustav Weese, Hermann Thomas und Richard Thomas ist die letztere seit einiger Zeit in polnischen Besitz übergegangen. Der Inhaber ist nach Deutschland abgewandert. Seit mehreren Jahren besteht hier außer diesen noch die bekannte Fabrik von J. Ruchniewicz in Thorn-Mocker, deren Besitzer Pole ist. Somit ist die Honigkuchenindustrie mit zwei deutschen und zwei polnischen Firmen vertreten.

= **Lebensmittelpreise in Kongreßpolen.** Ein Doppelzentner Weizen kostet 8500—9000, ein Doppelzentner Roggen 6500 bis 7000, Gerste 5500—6000, Kartoffelsirup das Pfund 100, Rübsenöl 145, Marmelade 50, Iris das Stück 4,50, Hering 10, getrocknete Pflaumen 40, das Pfund Birnen 40, ein Schächtelchen Sacharin 65, Włocławeker Zichorie das Pfund 90, gebrannter Kaffee (Bohnen) 290, Getreidekaffee 25, Tee bester Qualität 320, geringster Qualität 120, Landrinbonbons 180, inländische Schokolade 120, bittere 360 und Nußschokolade 230, brasilianische Nüsse 120, ein Ei 14 bis 15 M. Gemüse im Kleinverkauf: ein Bündchen rote Rüben 50, Mohrrüben 50, Zwiebeln 40, ¼ Liter Bohnen 40, ein Pfund Tomaten 80, ein Kopf Salat 80, eine Gurke mittlerer Größe 15, ein Pfund Kartoffeln 15 M. Obst: Äpfel allerschlechtester Sorte 15, bester Sorte 40, Birnen von 25—60, Pflaumen von 20—40 M. — Die genannten Preise galten Ende August und sind ständig im Steigen begriffen. Ein Waggon Getreide kostet zurzeit 750 000 M.

= **Die Umsätze der Warschauer Börse im ersten Halbjahre 1921.** Der Umsatz an der Warschauer Börse betrug im ersten Halbjahre 1921 zusammen 8 642 950 423 poln. Mark. Von dieser Summe entfallen auf Valutaumsatz 5 479 972 952 M.; hiervon in bar 1 513 289 975 und auf Schecks und Auszahlungen 3 966 682 975 M. Auf den Umsatz von Aktien kommen 3 037 281 599 Mark und auf Anlagepapiere (Pfandbriefe und Obligationen) 125 695 872 M.

= **Polnische Bankniederlassungen in Rotterdam.** Pressemeldungen zufolge sollen die Industriebank in Posen und die Handels- und Industriebank in Warschau demnächst Zweigniederlassungen in Rotterdam eröffnen. Die Handels- und Industriebank unterhält bereits Zweigstellen in Paris und Antwerpen.

Handelsnachrichten aus dem Ausland.

= **Breslauer Messen.** Der große Ausschuß der Breslauer Messe-Gesellschaft hat einstimmig beschlossen, die nächste Breslauer Frühjahrsmesse in der Zeit vom 19.—23. März und die Herbstmesse in der ersten Septemberwoche 1922 abzuhalten. Der Plan der Errichtung einer neuen großen Halle soll derart gefördert werden, daß die Halle bis zur Frühjahrsmesse fertiggestellt ist und daß es dann möglich sein wird, den zahlreichen Ausstellern, die bei den letzten Messen immer abgewiesen werden mußten, Plätze zuzuweisen. Infolgedessen wird voraussichtlich auch die Zahl der Gruppen eine erhebliche Erweiterung erfahren können.

= **Frankfurt a. M. als Tabakmarkt.** Entsprechend der guten Lage aller deutschen Märkte verspricht die diesjährige Frankfurter Herbstmesse, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfindet, einen sehr erfolgreichen Verlauf. Die Zahl der Aussteller hat wieder zugenommen, und das zahlenmäßige Verhältnis von Ausstellern zu Einkäufern ist für Frankfurt a. M. besonders günstig. Die Bedeutung Frankfurts für den Tabakhandel wächst beständig. Die Nachfrage nach Ausstellungsfläche auf den Internationalen Messen kann vom Frankfurter Meßamt trotz angestrengter Bemühungen nicht befriedigt werden. Zur kommenden Herbstmesse sind die für den Tabakmarkt ausschließlich reservierten Hallen durch Anbau wesentlich vergrößert worden und die Einkäufer werden hier wieder ein ästhetisch und werbetechnisch gleich gelungenes Bild sich entrollen sehen. Die Tabakaussteller legen bekanntlich großen Wert auf eine künstlerische Ausstattung ihrer Stände, und die Zahl der Künstler, die sich mit diesen Arbeiten befassen, wächst von Messe zu Messe.

= **Memeler Durchfuhrhandel.** Von der statistischen Abteilung des Memeler Landesdirektoriums wird eine Übersicht über die Warenmengen veröffentlicht, die in den ersten 7 Monaten von 1921 durch das Memelgebiet durchgeführt worden sind. Es handelt sich dabei in erster Linie um Durchfuhr nach Litauen und Lettland, doch sind geringe Mengen auch nach Ostpreußen gegangen. An erster Stelle steht Zellstoffholz, wovon 37 417 Tonnen Zellstoffholz durchgeführt wurden, und zwar kam das Holz aus Litauen und ging nach Deutschland. An zweiter Stelle steht anderes Holz mit 3396 Tonnen, das ebenfalls hauptsächlich aus Litauen kam und nach Deutschland ging. Die Durchfuhr von Kohlen betrug 2108 Tonnen, an Salz wurden 1342 Tonnen durchgeführt, an Mineralölen und ähnlichen Waren 534 Tonnen, an Abfällen (Lumpen) 296 Tonnen, an Heringen 285 Tonnen, an Fabrikaten aus unedlen Metallen 234 Tonnen usw. Wertangaben sind für die Durchfuhrmengen nicht vorhanden.

= **Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung in der Tschechoslowakei.** In diesem Jahre wird die erste große deutsche landwirtschaftliche Ausstellung im Gebiete der tschechoslowakischen Republik stattfinden und zwar in der Zeit vom 17.—21. September in Nikolsburg. Bei dieser Ausstellung werden alle Gebiete des Feld- und Gartenbaues, insbesondere des in Südmähren vorherrschenden Wein-, Obst- und Gemüsebaues, ferner der Tierzucht, der landwirtschaftlichen Maschinen, des landwirtschaftlichen Schul-, Genossenschafts- und Forschungswesens vertreten sein, und es wird auch eine große Jagdausstellung in dem historischen Schlosse in Nikolsburg stattfinden. Als Sonderveranstaltungen sind ein Preiswettpflügen für Pferde- und Kuhgespanne sowie für Motorpflüge, ein Preismelken, ein Distanzwettfahren, eine Gespannkonkurrenz und eine Wach- und Polizeihundvorführung vorgesehen, desgleichen eine Weinprämiierung mit Weinkosthallen. Außerdem werden folgende landwirtschaftliche Tagungen veranstaltet: eine Bodenreformtagung, eine milchwirtschaftliche und Molkereitagung, ein großer Bauerntag unter freiem Himmel, die Vollversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit wichtigen, fachlichen Referaten eine Elektrizitätstagung, eine Schulgärtnerversammlung, eine Imkertagung u. a. Am 18. September wird auch ein großes Winterfest mit Festzug, Verkaufsständen und anschließendem Tanzkränzchen stattfinden.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	17. September	16. September
4% Posener Pfandbriefe (alte) .	—,—	—,—
3% „ „ Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% „ „ ohne Buchst.	—,—	—,—
3½% „ „ Buchst. C .	—,—	—,—
4% „ „ Buchst. D u. E	290 + A	290 + N
4% „ „ (neue) . .	290 + A	—,—
4% „ (neue) mit poln. Stempel	—,—	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	220 +	—,—
Bank Związku VIII em. (ungest.)	220 +	220 + A
Bank Związku IX em. (ungest.)	220 +	220 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII .	335 + A	335 + A
„ „ „ VIII . .	335 + A	335 + A
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	—,—	525 + A
Bank Ziemski	—,—	—,—
Bank Ziemian I—III	280 + N	280 + N
R. Barcikowski I—IV em. . . .	—,—	—,—
R. Barcikowski V. em.	165 + N	170 + A
Centrala Skór I—II	380 +	380 + N
„ „ III	330 +	330 +
Lubań	560 + N	550 + N
Dr. Roman May I—III	520 + N	510 + N
„ „ „ VI	480 + A	470 +
Patria	400 + A	390 + N
Pozn. Spółka Drzewna (exkl. Kup.)	1410 + N	1350 + N
C. Hartwig I—III em.	—,—	410 +
C. Hartwig IV em.	—,—	400 +
Cegielski I—VI em.	250 + N	250 +
Cegielski VII em.	250 + N	250 +
Hurtownia Związkowa	150 + A	150 + A
Centrala Rolników	275 + N	270 + N
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański I. Em.	—,—	150 + N
Bank Przemysłowców	230—240 + A	235-225-230 + N
Lucjan Nowiński	—,—	—,—
Bank Zjednoczenia	200 + A	—,—
Hurtownia Drogeryjna I—II . .	160 + A	—,—
Hartwig Kantorowicz	500—510 + N	500 + N
Wytwornia Chemiczna I—II exkl.		210 + N
Bezugsrecht	215 + A	—,—
Wyroby Ceramiczne Krotoschin .	160—170 + N	170 + A
Drzewo Wronki	—,—	—,—
Wisła	—,—	—,—
Arcona	380 + N	380 + N
Brzeski Auto (exkl. Kupon) . .	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	165 + N	170 + N
Wytwornia Maszyn Młyńskich .	—,—	—,—
Herzfeld Viktorius	480—475 + N	460—475 + N
Bentzki	585-575-580 +	585 + A
Orient	190 + A	190 +
Sarmatia	—,—	405—410 + N
Bławat	—,—	—,—
Dom Konfekcyjny	—,—	—,—
Tkanina	—,—	—,—
Ceres, Leszno	—,—	—,—
Papiernia Bydgoszcz	280 + N	—,—
Trie (exkl. Dev.-Stck.)	220—225 +	205—210 + N
Hurtownia Skór	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla .	—,—	—,—
Kabel	—,—	—,—
Lloyd Wielkopolski	—,—	—,—
Hurtownia Spółek Spożywcz. .	—,—	200 + A
Pneumatik	160 + N	—,—

= **Die Polnische Mark** wurde am Freitag in Berlin mit 2,35—2,37 notiert.

= **Danzig,** 15. September. (Tel.-U.) Amtliche Notierungen an der Danziger Börse: 1 Pfund Sterling 407,55 Geld, 408,45 Brief, 1 Dollar 109,14 Geld, 109,36 Brief. Polnische Noten 2,53½ Geld, 2,56½ Brief. Auszahlung Warschau 2,36 Geld, 2,39 Brief.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Voranzeige!

Nach Überwindung nicht geringer Schwierigkeiten ist es es uns gelungen, das alleinige Vorführungsrecht eines außergewöhnlichen Films auf die Dauer von 7 Tagen zu erwerben. Dieser Film führt in anschaulicher Weise die von den Türken an den Armeniern (Christen) verübten Greuel, auf Grund autentischer Tatsachen, vor und besteht aus 2 Teilen. Um jedoch das Publikum in Erwartung des 2. Teiles nicht auf die Folter zu spannen, haben wir beschlossen, beide Teile zusammen aufzuführen und ist es daher verständlich, daß wir gezwungen sind, auch die Eintrittspreise zu erhöhen.

Der Film betitelt sich:

Die Verbrechen in Armenien
oder **die Christenmetzeleien**

und wird im Theater Palacowy, Plac Wolności 6, vom 19. 9. 21. an aufgeführt.

Am Sonntag, den 18. September, zum letzten Male:

„Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde".

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

„Nowość Polska"

Tel. 1245. Poznań, ul. Kantaka 8-9, I. Etg.

Fabrik für

Mädchen - Konfektion

empfiehlt

Kleidchen und Mäntelchen

in geschmackvoller Ausführung und zu mässigen Preisen.

Kleidchen f. Pensionats-schülerinnen

engros und détail.

Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer

empfehlen **zu günstigen Preisen**

Möbel-Fabrik

W. Nowakowski

u. Söhne (Par 454

Telephon 3796 **Poznań, ul. Przemysłowa 32** Telephon 3796

CHAMPAGNER

WEINE

AUS FRANZÖSISCHEN WEINEN HERGESTELLT,

MARKE PICARD & GAMET,
METROPOLE SEC,
DEMI SEC,
CARTE BLANCHE,

Grand Vin Imperial finest extra Qualité,

ständig auf Lager bei

NYKA & POSŁUSZNY

WEINGROSSHANDLUNG

Poznań, ul. Wrocławska 33-34. — Tel. 1194.

Reiche Auswahl in

Bordeaux-, Burgunder-, Ungar- u. Südweinen

herb und süss.

Erstklassige Gewächse bester Jahrgänge.

Kino sofort f. zahlungsfähig. Käufer gesucht. Ausführl. Preisangeb. u. **K. H. 2910** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zu kaufen gesucht:

Posener Straßenbahn-Aktien.

Off. mit Preisangabe unter **„Aktien"** an **Reklama Polska, Aleje Marcinkowskiego 6.** (W. 699

Geschäftshaus in Westpreußen mit freiw. Drogerie od. Uhrmacherei verk. **K. W. O. Heise, Toruń.** (2975

Ich habe preiswert abzugeben:

1 kompletten

Dampfpflug

Fowler

Compound-System.

Dazu:

1 Fünfschaarpflug,
1 Wasserwagen,
1 Wohnwagen,
1 Pumpe.

Der Apparat ist gründlich durchrepariert und kann **sofort** geliefert werden. Besichtigung bei mir.

Paul Seler,
Maschinenfabrik
Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Steinkohlenteer

zum Dachanstrich,

Klebemasse

offeriert

Gustav Ackermann
Toruń III,
Mickiewicza 5.
Tel. 9.

Fensterglas

in allen Maßen, Ornament-, Roh-, Draht- u. Mousselinglas; Glaserkitt, Glaserdiamanten, Bilderleisten, Strohpappen. **L. Zippert,** Sp. z o. p., **Gniezno.**

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, ul. Małeckiego 36 I (Prinzenstraße). Sonntag, 3: Kinderbund. 5: Jugendbund für E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 8: Bibelbespr.

Wohnungen

Leeres Zimmer für leichte Hausarbeit, mögl. b. deutsch. Hauswart ges. Off. u. **2956** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche

möbliertes oder leeres Zimmer

Bedingung: Aparter Eingang. Offert. unter „Dobra zapłata" an Reklama Polska Aleje Marcinkowskiego 6

Stellenangebote.

Suche 1-2 Tischlergesell. für meine Dampftischlerei, Bau u. Möbel, bei freier Wohnung, Brennung, elektr. Licht und etwas Gartenland. Bewerbung mit Gehaltsanspr., Lebenslauf und Zeugnissen zu senden an **Fr. Fiessel,** Kommissionsrat, **Dąbrowa,** pow. Chełmiński (früher Damerau Kreis Kulm).

Bessere Dame

zur Vertretung der Hausfrau per sofort od. 1. Oktober gesucht. Vorstellung erb. zwisch. 4—5 Uhr bei **Sieburth, Ul. Słowackiego 10** (früher Karlstraße).

Putzmacherin

bei gutem Gehalt und freier Station gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. an **Gustav Kimmel, Putz u. Herrenmoden, Wolsztyn,** erbeten.

Zum 1. Oktober oder später sucht erfahrenen,

verheir. Inspektor

Herrschaft Przybyszewo (Priebisch),

powiat Leszno.

Für 2000 Mrg. gr. Gut zu sof. od. spät. älterer, verh.

erster Beamter

ges. Beding.: langjähr., gute Zeugn., voln. Spr. in Wort. Meld. u. **X. Y. 2976** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu baldigem Antritt eine (2970

Wirtin oder Stütze

perfekt im Kochen, Einmachen, Hühneraufzucht und Einschlachten. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabschriften mit Angabe von Referenzen an **Frau Rittergutsbesitzer Dr. Carst, Jaktzew bei Wilajzyce, powiat Jarocin.**

Für unsere Werkstätten — Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — suchen wir zum baldigen Eintritt:

a) einen Schmiedemeister

mit besonderen Kenntnissen im Bau von Pflügen und Kultivatoren,

b) einen Schlossermeister

für den Bau von Kartoffel-Dämpfern (Viehfutterdämpfer), der auch Erfahrung in autogenen Schweißungen besitzt und

c) einen Gießer- u. Formermeister

für die Herstellung von Teilen aus Grau- und Temperguß.

Wir reflektieren nur auf wirklich erfahrene Meister mit mehrjähriger prakt. Tätigkeit auf den verlangten Gebieten, die auch gründlich vertraut sind mit den neuesten Einrichtungen, Akkordsätzen, sowie mit der modernen Arbeitsweise. Kenntnisse der polnischen Sprache Bedingung.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbittet

Pomorska Fabryka Maszyn
dawn. A. Ventzki, Grudziądz.

---

1 Putzarbeiterin,
2 Verkäuferinnen

für Manufaktur u. Konfektion bei hohem Gehalt und freier Station per 15. 9. od. 1. 10. gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnissen an

Kaufhaus Lamm, Grodzisk (Poznań).

Brennereiverwalter,

24 J. alt, ev., der die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, mit Brennerei, Trocknerei und elektr. Lichtanlage vertraut ist, **sucht Stellung** in Genossenschaftsbrennerei. Angebote unter **H. O. 2972** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Absolviert. Liebwerder Akademiker m. sehr gut. Zeugnissen **sucht sofort ein. Posten auf ein. landw. Gut** in Posen. Off. u. **„Akademiker 2957"** Geschst. d. Bl.

M. GÖTTINGER

POZNAŃ

Stary Rynek 41, I. Etage

ENGROS **ENGROS**

Wäsche- und Schürzenfabrik Trikotagen- und Wollwaren-Grosshandlung

Spezialität:

Schürzen aus best. „Water"-Stoffen

Ich unterhalte weder in Bydgoszcz noch Poznań Filialen, meine Geschäftsräume befinden sich nur in **Poznań,** Stary Rynek 41, I. Etage